



**Klasse
Klima**

Klima-AG Handbuch



Die **BUNDjugend** ist der unabhängige Jugendverband des BUND (Bund für Umwelt- und Naturschutz e. V.) und als Teil des internationalen Netzwerkes Young Friends of the Earth mit Jugendlichen weltweit verbunden. Bei uns setzen sich junge Menschen unter 27 Jahren in Kampagnen, Protestaktionen und Projekten öffentlichkeitswirksam und erfolgreich für die Umwelt ein. In vielen lokalen und bundesweiten Arbeitskreisen zu den Themen Ernährung und Landwirtschaft, Konsum und Postwachstum, Energie und Klima oder Biodiversität und Bildung für nachhaltige Entwicklung können Jugendliche aktiv werden und gemeinsam eine positive Zukunft gestalten. Weitere Infos unter www.bundjugend.de.



Das **netzwerk n** ist ein Netzwerk von überwiegend Studierenden, Initiativen, Promovierenden und jungen Berufstätigen an Hochschulen und engagiert sich für einen gesamtinstitutionellen Wandel an Hochschulen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung in den Bereichen Betrieb, Lehre, Forschung, Governance und Transfer. Mittels verschiedenster Formate wie Peer-to-Peer-Coaching im Wandercoaching-Programm, der Herausgabe von Good-Practice-Beispielen, der Veranstaltung der Debattenreihe *perspektive n* oder der digitalen Arbeits- und Vernetzungsplattform *plattform n* arbeiten wir seit 2012 ehrenamtlich, seit 2014 durch das BMBF und seit 2019 durch die Nationale Klimaschutzinitiative gefördert, auf dieses Ziel hin. Weitere Informationen auf www.netzwerk-n.org.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit



NATIONALE
KLIMASCHUTZ
INITIATIVE

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Impressum

Redaktion und Text Katharina Dellos, Laura Trölenberg, Antonia Müller

Lektorat Katharina Dellos, Antonia Müller, Farina Becker, Tina Werner

Gestaltung Katharina Dellos

Grafiken Tina Werner, Annika Huskamp (S. 1, 8, 14, 17, 20, 22, 24, 26, 30, 34, 36, 38, 40, 41, 43)

Herausgeberin Jugend im Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e. V. (BUNDjugend)

Kaiserin-Augusta-Allee 5, 10553 Berlin | **V.i.S.d.P.** Antonia Müller | **Januar 2021**

Druck Printzipia. eine Marke der bonitasprint gmbh; gedruckt auf Papier mit dem Umweltsiegel *Der Blaue Engel*

Anmerkung In diesem Heft verwenden wir den Gender-Stern (*), um sichtbar zu machen, dass es mehr als zwei Geschlechter gibt.

Das Projekt „Klasse Klima - Her mit der coolen Zukunft!“ wird vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI) gefördert. Die Projektlaufzeit begann am 1. Februar 2019 und endet am 31. Januar 2022.

Liebe Schüler*innen, Lehrkräfte, Eltern und ehrenamtliche Unterstützer*innen,

in diesem Handbuch findet ihr viel Wissenswertes und Praktisches rund um die Gründung und Begleitung von Klima-AGs an Schulen.

Im ersten Teil des Handbuchs findet ihr eine Checkliste für die Planung von Klima-AGs und Tipps, wie ihr ein AG-Treffen aufbauen könnt. Außerdem findet ihr hier einen Reflexionsbogen für diskriminierungssensibles Verhalten, der euch bei der Gestaltung eurer Klima-AG unterstützen soll.

Im zweiten Teil des Handbuchs stellen wir euch die Phasen der AG genauer vor: Das Kennenlernen und der Einstieg in die AG, der Einstieg in die Themen Klimawandel und Klimaschutz, die Ideenfindung, die Planung und die Realisierung eines eigenen Projekts sowie der Abschluss der AG. Ihr bekommt je einen Vorschlag für die Gestaltung eines AG-Treffens in Form eines Beispiel-Ablaufplans. Die Beispiel-Ablaufpläne sind grundsätzlich für alle Altersstufen weiterführender Schulen geeignet (5. bis 13. Klasse) und können an die jeweilige Gruppe angepasst werden. Außerdem findet ihr eine Auswahl an Methoden, die für die jeweilige AG-Phase geeignet sind – die in dem Ablaufplan genannten sowie einige weitere Methoden. Die Materialien zu den Methoden findet ihr unter www.bundjugend.de/klasse-klima.

Wir wünschen euch viel Spaß und erfolgreiche Projekte und Aktionen mit eurer Klima-AG!

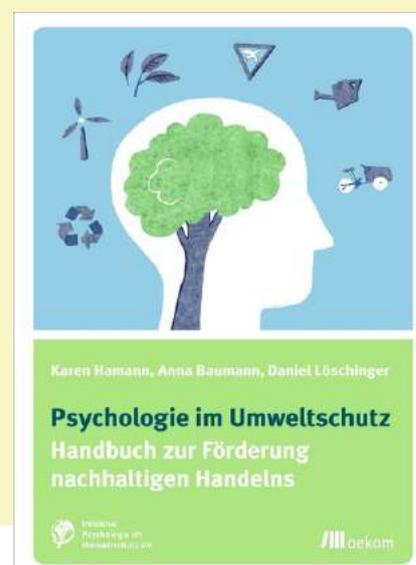
Euer Klasse Klima-Team

Umweltschutzpsychologie

In diesem Handbuch wollen wir euch außerdem mit einer umweltschutzpsychologischen Perspektive noch weitere Werkzeuge an die Hand geben, um Barrieren für klimaschützendes Handeln zu überwinden.

Entsprechend findet ihr in gelben Feldern umweltschutzpsychologische Tipps, die euch dabei helfen können, die mit den Schüler*innen entwickelten Klimaschutzmaßnahmen effektiver zu gestalten und sowohl individuelles als auch kollektives Aktivwerden zu fördern.

Wenn ihr euch intensiver mit dem Thema Umweltschutzpsychologie beschäftigen wollt, empfehlen wir euch das Handbuch *Psychologie im Umweltschutz*, das ihr unter www.wandelwerk.org kostenlos herunterladen könnt.



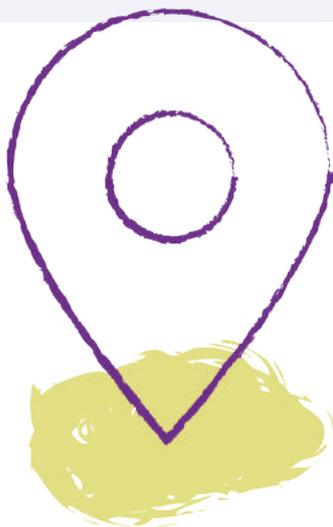
Checkliste für den Start einer Klima-AG

Damit die AG gut starten kann, ist es ratsam, vorab einige Fragen zu den Rahmenbedingungen der AG zu klären. Das ist besonders wichtig, um über die Handlungsmöglichkeiten an der Schule Bescheid zu wissen und um Projekte und Aktionen auszuwählen, die realistisch umsetzbar sind. In der Checkliste auf dieser und der folgenden Seite findet ihr eine Reihe von Fragen, die euch als Anker dienen können.

Um die Fragen zu beantworten, könnt ihr Schüler*innen, Lehrkräfte, Eltern, Hausmeister*innen und die Schulleitung hinzuziehen. Grundsätzlich ist es auch ratsam, viele Menschen mit ins Boot zu holen. Damit verbessern sich eure Chancen, erfolgreich Projekte und Aktionen umzusetzen und Schulstrukturen zu verändern.

organisatorisch

- Wann findet die AG statt?
- Wie oft sollen Treffen stattfinden?
- Wie lange dauert eine AG-Einheit?
- Für welche Klassenstufen wird die AG angeboten?
- Ist die Teilnahme seitens der Schüler*innen freiwillig oder verpflichtend?
- Wie viele Schüler*innen sollten mindestens und können maximal an der AG teilnehmen?



Was ist ein Projekt?

- langfristiger Prozess
- z. B. auf Ökostrom umstellen, Schulgarten

Was ist eine Aktion?

- einmalige Veranstaltung
- z. B. Kleidertauschparty, veganes Frühstück

Darüber hinaus ist sinnvoll zu klären:

- Wie ist der Wissensstand der Schüler*innen zum Thema?
- Soll die Teilnahme der Schüler*innen an der AG dokumentiert werden? Wenn ja, in welcher Form?
- Haben bereits Klimaschutz-Projekte bzw. -Aktionen an der Schule stattgefunden? Wenn ja, welche Erkenntnisse sollten ggf. von der Klima-AG berücksichtigt werden?
- Wie kann die AG beworben werden?
- Welche Räumlichkeiten stehen an der Schule zur Verfügung?
- Sind im Rahmen der AG Exkursionen möglich? Wenn ja, was sind dafür die Voraussetzungen?

Damit ihr möglichst aussichtsreiche Projektideen mit den Schüler*innen umsetzen könnt, ist es sinnvoll, vorab auch folgende Fragen zu beantworten:

- Woher bezieht die Schule ihren Strom? *Ökostrom-Wechsel*
- Gibt es an der Schule Projektstage bzw. -wochen?
Klimaschutz-Projektstage und -wochen
- Gibt es eine Schulmensa oder einen Schulkiosk?
Regionale & saisonale Produkte / Veggie Day / vegane Snacks
- Wird an der Schule bereits ausschließlich Recyclingpapier verwendet? *Umstellung auf Recyclingpapier*
- Gibt es ausreichend Fahrradparkplätze? *Rad statt Auto*
- Gibt es bereits einen Schulgarten?
Gemüse, Obst oder Kräuter anbauen
- Gibt es Schulkleidung und wenn ja, stammt sie aus nachhaltiger und fairer Produktion? *Nachhaltige & faire Kleidung*
- Gibt es eine Tauschbörse? *Kleidertausch & Tauschregal*
- Wohin und mit welchen Verkehrsmitteln werden Klassenfahrten gemacht? *Klimafreundliche Klassenfahrten*
- Gibt es weitere Ansatzpunkte für klimafreundliche Veränderungen an der Schule, die von der AG adressiert werden könnten?

Wie lässt sich ein rundes AG-Treffen gestalten?

1. Begrüßung

Begrüßt die Schüler*innen. Ihr könnt das Treffen auch mit einer Blitzlichtrunde dazu beginnen, wie es den Schüler*innen gerade geht oder was sie seit dem letzten Treffen erlebt haben. Oder ihr beginnt gleich mit einem kurzen Spiel (Energizer) zum Warmwerden.

2. Rückblick auf das letzte Treffen und Ausblick auf das aktuelle Treffen

Wiederholt kurz, was ihr beim letzten Treffen bzw. bei den letzten Treffen gemacht habt. Bringt alle auf einen Stand: Was ist seit dem letzten Treffen in Bezug auf eure Aktion/euer Projekt passiert? Vielleicht gibt es ja auch schon (Teil-)Erfolge zu feiern?

3. Gemeinsame Arbeit in der AG mit Methoden für die entsprechende AG-Phase

Plant vorab, mit welchen Methoden ihr beim AG-Treffen arbeiten wollt. Bereitet dafür die Materialien vor. Ideen für Methoden gibt es z. B. hier im AG-Handbuch im Rahmen der vorgestellten AG-Phasen.

4. Rückblick auf das aktuelle Treffen und Ausblick auf das nächste Treffen

Fasst kurz zusammen, was ihr heute gemacht habt. Stellt vor bzw. überlegt gemeinsam mit den Schüler*innen, was für das nächste Treffen ansteht. Ihr könnt ebenfalls gemeinsam überlegen, was die Schüler*innen bis zum nächsten AG-Treffen machen bzw. besorgen können und entsprechend Aufgaben verteilen.

5. Abschluss

Verabschiedet euch. Dazu könnt ihr z. B. eine Blitzlichtrunde zur Frage machen, was die Schüler*innen aus dem Treffen mitnehmen oder was sie sich für das nächste Treffen wünschen.

Energizer

Streut zwischendurch kleine Spiele (Energizer) ein, um für Auflockerung zu sorgen, die Konzentration der Schüler*innen zu fördern und das Gemeinschaftsgefühl zu stärken.

Selbstreflexion

Diskriminierungssensibles Verhalten

Eine Klima-AG kann ein Rahmen für Schüler*innen sein, gemeinsam in einer Gruppe zu lernen und aktiv zu werden. Schüler*innen können in einer Klima-AG eine sichere, unterstützende und wertschätzende Umgebung für ihr Engagement finden. **Damit ihr als Begleitung einer Klima-AG solch eine Umgebung schaffen und fördern könnt, findet ihr hier ein paar Denkanstöße, Hinweise und Tipps.**

Sprache beeinflusst unser Denken. **Um alle Geschlechter in eurer Sprache mitzudenken, empfehlen wir zu gendern.** Ihr könnt dazu zu Beginn der AG kurz erklären, was es mit dem Sternchen (bzw. der Lücke) auf sich hat (Schüler*innen bzw. Schüler_innen). Die Schüler*innen bekommen damit die Möglichkeit, sich mit dem Thema zu beschäftigen und wundern sich nicht über die Aussprache, wenn ihr die Lücke mitsprecht.

Sprache kann berühren, aber auch verletzen. **Informiert euch, welche Begriffe Menschen als politische Selbstbezeichnungen verwenden und verwendet diese.** Auch hier gilt: Erklärt den Schüler*innen zu Beginn, warum ihr welche Begriffe verwendet. Ein Beispiel: BIPOC steht für Black, Indigenous, People Of Colour – auf Deutsch Schwarz, Indigen und People of Colour (der Begriff wird nicht übersetzt).

Es kann vorkommen, dass Schüler*innen unbewusst oder bewusst diskriminierende Aussagen gegenüber anderen Schüler*innen oder anderen nicht anwesenden Menschen tätigen. **Einigt euch vor Beginn der AG auf einen wertschätzenden und respektvollen Umgangston.** Weist die Schüler*innen ruhig darauf hin, wenn eine diskriminierende Aussage getätigt wurde und reflektiert diese gemeinsam mit den Schüler*innen. Erklärt dazu bei Bedarf Konzepte von Homo- und Transfeindlichkeit, Sexismus, Rassismus, Antisemitismus, Klassismus, Ableismus und anderen Formen der Diskriminierung in einfach verständlichen Worten.

Klimaschutz kann teuer sein. Nicht alle Familien können sich teure Bioprodukte oder lange Zugreisen leisten. Bedenkt das, wenn ihr mit den Schüler*innen über Handlungsalternativen sprecht und überlegt gemeinsam, wie auch Menschen mit wenig Geld zum Klimaschutz beitragen können. Bedenkt auch, dass es Schüler*innen und ganz allgemein Menschen geben kann, für die andere Probleme als der Klimawandel dringender sind und im Vordergrund stehen. **Sich aktiv mit Klimaschutz beschäftigen zu können, kann auch ein Privileg sein.**

Es ist wichtig, sich immer wieder selbst kritisch zu hinterfragen und weiterzubilden. Diese Denkanstöße sind ein erster Schritt. Allerdings decken sie natürlich nicht alle Facetten von Diskriminierung ab und sind nicht vollständig. Klimawandel kann ein emotionales Thema sein und Schüler*innen mit Migrations- oder Fluchtgeschichte können andere Gefühle zum Thema haben als Schüler*innen ohne Migrations- und Fluchtgeschichte. Wenn ihr mehr zu den Themen lesen oder hören wollt, schaut in unsere Sammlung von Links und Tipps auf Seite 47!

1 Kennenlernen & Einstieg in die AG

Der große Tag ist gekommen: Eure AG trifft sich zum ersten Mal.

Für euer erstes Treffen ist es wichtig, eine gute Balance zwischen dem Kennenlernen der Teilnehmenden, dem inhaltlichen Einstieg und der gemeinsamen Planung zu finden. Wenn die Schüler*innen freiwillig dabei sind, entscheidet sich hier auch, ob sie nach dem ersten Treffen wiederkommen wollen. Achtet also darauf, dass es nicht zu organisatorisch wird und es auch um Spaß beim Klimaretten geht!

Gerade wenn ihr im Verlauf des Schulhalbjahres miteinander Veränderungen möglich machen wollt, ist es wichtig, dass ihr ein Team werdet. Dafür könnt ihr verschiedene Übungen und Spiele zum Kennenlernen und zur Stärkung der Gruppendynamik nutzen. Ihr könnt euch zusätzlich auch einen AG-Namen überlegen.

Außerdem könnt ihr herausfinden, aus welcher Motivation heraus die Schüler*innen an der AG teilnehmen. Hier ist auch der Raum, um über eure Pläne in der AG zu sprechen. Ihr könnt gemeinsam mit den Schüler*innen erarbeiten, was sie gern lernen und an ihrer Schule verändern würden.

Nicht zuletzt könnt ihr gemeinsam bestimmen, wie ihr in Zukunft zusammenarbeiten wollt.



Gruppengefühl

Das Gefühl, gemeinsam etwas bewirken zu können, stärkt das Gemeinschaftsgefühl – und anders herum! Zu Beginn der AG könnt ihr also bereits mit einem gemeinschaftlichen Spiel oder einem gemeinsam gelösten Rätsel für ein geteiltes Erfolgserlebnis sorgen. Ein Gruppenname und vielleicht ein Motto, aber auch andere Erkennungszeichen, auf die sich die Gruppe geeinigt hat, fördern das Zusammengehörigkeitsgefühl. Achtet hierbei darauf, dass auch wirklich alle an den Prozessen teilhaben und keine*r zurückbleibt.

Beispiel-Ablaufplan

75 min

Kennenlernen & AG-Einstieg

Dauer	Ziel	Inhalt	Methode	Material	Wer?
10 min	Alle kommen an. Alle kennen alle Namen.	Das Team begrüßt die Schüler*innen und stellt sich und die eigene Motivation für die AG vor. Anschließend stellen sich die Schüler*innen mit Namen vor.	Vorstellungsrunde ggf. Namensspiel	Kreppband, Marker für Namen	
5 min	Die Schüler*innen bekommen eine Vorstellung vom Ablauf der AG und können sich orientieren.	Das Team stellt den groben Ablauf der AG vor. Es betont dabei, dass die AG durch die Gruppe gestaltet wird und der weitere Verlauf von den Erwartungen und Wünschen der Gruppe abhängt.	Vorstellung der Flipchart Wanderweg (mit Lücken, die noch zu füllen sind)	Flipchart Wanderweg	
25 min	Die Schüler*innen arbeiten ihre Motivation, Interessen und Fähigkeiten heraus und tauschen sich aus.	Die Schüler*innen füllen die Visitenkarten-Vorlage aus. Anschließend stellen sie sich ihre Visitenkarten in Kleingruppen vor. Sie finden gemeinsame Motivationen/Stärken/Interessen und tragen diese zusammen.	Visitenkarte	Vorlagen Visitenkarten, Marker	
15 min	Die Schüler*innen tauschen sich über Erwartungen und Befürchtungen aus. Sie einigen sich auf eine Arbeitsweise.	Jede*r notiert die eigenen Erwartungen, Befürchtungen und was jede*r selbst zur AG beitragen möchte. Die Erwartungswiese hält die Erwartungen fest.	Erwartungswiese	Flipchart mit Wiese, Gewitter und Sonne; farbige runde Zettel, Marker, Klebeband	
15 min	Die Schüler*innen können ihre eigenen Ideen und Wünsche in den Ablauf der AG integrieren.	Der Wanderweg, der zu Beginn grob vorgestellt wurde, wird hervorgeholt. Die Schüler*innen können ihre Ideen und Änderungswünsche einbringen. Sie werden festgehalten und bei der weiteren Planung aufgegriffen.	Überarbeitung der Flipchart Wanderweg	Flipchart Wanderweg, Moderationskarten, Stifte, Klebeband	
5 min	Die Schüler*innen und das Team finden einen gemeinsamen Tagesabschluss.	Fragen können z. B. sein: Was nehme ich aus dem Treffen heute mit? Worauf freue ich mich in der AG?	Blitzlicht	Redestab	

Methode NAME & BEWEGUNG

ZIEL Namen lernen

DAUER Etwa 5 Minuten

MATERIAL Keines

Die Gruppe stellt sich in einem Kreis auf. Eine Person beginnt, sagt laut ihren Namen und macht gleichzeitig eine Bewegung dazu (z. B. „Mona“ und hüpfte dabei). Die anderen wiederholen anschließend den Namen und die Bewegung. Nun geht es reihum: Jede Person sagt ihren Namen mit einer anderen Bewegung und die anderen wiederholen diese. Alternative z. B. für 8. bis 10. Klasse: Jede Person nennt den Namen und ein Wort, das mit Klimaschutz zu tun hat.

Methode VISITENKARTE

ZIEL Kennenlernen und Bewusstsein über eigene Ziele und Fähigkeiten schaffen

DAUER Etwa 25 Minuten

MATERIAL A4-Blätter, bunte Stifte, Kreppband, ein Beispielblatt

Zum gegenseitigen Kennenlernen der Interessen und Motivation der Schüler*innen können diese eine Visitenkarte auf einem DIN A4-Blatt erstellen. Jede*r schreibt in die Mitte des Blattes den eigenen Namen. Das Blatt wird dann in drei oder vier Felder aufgeteilt, wobei jedes Feld Platz für Antworten auf eine Frage enthält. Fragen können z. B. sein: *Wofür interessiere ich mich?*, *Was möchte ich in der Welt verändern?* und *Was kann ich besonders gut?* Hilfreich ist, ein Beispielblatt an die Wand zu hängen, auf dem die Fragen in den jeweiligen Feldern stehen.

Anschließend stellen sich die Schüler*innen in kleineren Gruppen (z. B. zu dritt) oder im Plenum ihre Visitenkarten vor. Je nachdem, wie viel Zeit insgesamt eingeplant ist, kann es weitere Runden geben. Anschließend können die Visitenkarten an die Wand gehängt werden.

Wofür interessiere ich mich?	Was möchte ich in der Welt verändern?
NAME	
Ich finde Klimaschutz wichtig, weil...	Was kann ich besonders gut?

Methode WANDERWEG

ZIEL Orientierung geben, einen gemeinsamen Plan erarbeiten

DAUER Etwa 10 Minuten Vorstellung, ab 10 Minuten Ergänzung

MATERIAL Flipchart, Marker, verschiedenfarbige große und kleine Klebezettel

Der Wanderweg schafft einen Überblick über die AG, indem einzelne AG-Phasen visualisiert und im Laufe der AG um konkrete Meilensteine ergänzt werden.

Entsprechend wird zunächst ein Wanderweg auf ein Flipchartpapier gemalt. Das kann während des AG-Treffens geschehen oder vorbereitet werden. Das Datum der einzelnen Termine wird auf kleinen Klebezetteln notiert, die entsprechenden Phasen auf größeren Klebezetteln. Die Zettel werden nach und nach auf den Wanderweg geklebt und das Plakat an die Wand gehängt. Währenddessen erklärt das Team den Verlauf der AG und die Schüler*innen können Fragen stellen. Bei Änderungen können Klebezettel umgeklebt werden.

Der Wanderweg ist ein Vorschlag und wird letztlich maßgeblich von den Schüler*innen mitgestaltet. Bei jedem Termin kann er zu Beginn betrachtet und jeweils am Ende bei Bedarf angepasst werden. So wird gleichzeitig dokumentiert, was im Laufe der AG passiert ist. Praktisch ist es, wenn das Plakat in der Schule gelagert werden kann, z. B. bei der betreuenden Lehrkraft, im Sekretariat oder im Raum, in dem die AG stattfindet.

Eine Variante ist auch, ihn zunächst nur anhand der Phasen vorzustellen und die genauen Inhalte später gemeinsam mit den Schüler*innen zu erarbeiten und auf den kleinen Klebezetteln festzuhalten.



Methode ERWARTUNGSWIESE

ZIEL Erwartungen, Beiträge und Befürchtungen zusammentragen

DAUER Erstellung der Erwartungswiese ab 15 Minuten (bei Gruppen ab 5 Personen Empfehlung 20-30 Minuten), Auswertung 15 Minuten

MATERIAL Ein großes Poster, bunte Marker zum Malen der Wiese, unterschiedlich farbige Zettel (Moderationskarten) oder klebende Post-Its, Kreppband

Die Erwartungswiese ermöglicht den Schüler*innen, zu Beginn mitzuteilen, was sie von der AG erwarten und was jede*r persönlich dazu beitragen möchte. Auch Befürchtungen und Ängste werden ausgesprochen. Die so sichtbaren Vorstellungen der Schüler*innen können in die Gestaltung der AG mit aufgenommen werden. Die Schüler*innen schreiben lesbar je einen Gedanken zu folgenden Fragen auf Zettel/ Post-Its:

Rote oder weiße Zettel: „Was sind eure Wünsche an die AG?“

Gelbe Zettel: „Wie tragt ihr dazu bei, dass wir eine gute Zeit miteinander verbringen?“

Blaue Zettel: „Was sind eure Sorgen, Ängste, Befürchtungen?“ bzw. „Was soll in dieser AG nicht passieren?“



Sie können mehr als einen Zettel pro Kategorie beschreiben. Hierfür haben die Schüler*innen etwa zehn Minuten Zeit. Anschließend treten sie einzeln nach vorne und kleben ihre Zettel nach und nach auf das vorbereitete Plakat: Auf die Wiese mit Blumenstängeln werden die Erwartungen geklebt, in die Gewitterwolke die Befürchtungen und in die Sonne die eigenen Beiträge. Dabei erzählen die Schüler*innen den anderen, was sie auf ihre Zettel geschrieben haben.

Beim letzten Termin der AG kann das Plakat ausgewertet werden: Erfüllte Erwartungen bekommen nun Blumenblätter und es wird besprochen, ob sich Beiträge erfüllt und Befürchtungen bestätigt haben. Dafür sollten noch einmal ca. 15 Minuten eingeplant werden.

Methode GESCHICHTEN ERZÄHLEN

ZIEL Motivation stärken, zum Nachdenken anregen, Gruppengefühl stärken

DAUER Etwa 15-20 Minuten

MATERIAL Geschichten zum Vorlesen/Erzählen

Geschichten können eine Botschaft anschaulich vermitteln, verbinden Kopf und Gefühl und prägen sich nachhaltig ein. Sie können Menschen zum Nachdenken anregen, zu eigenem Handeln motivieren und beim eigenen Handeln begleiten. Geschichten können frei erzählt oder vorgelesen werden. Anschließend können die Geschichten gemeinsam mit den Schüler*innen reflektiert werden. Unten stehend findet ihr zwei Beispiele für Geschichten.

Die Höhle der langen Löffel

Es waren einmal zwei Geschwister, die in sieben Jahren mit dem Rad um die Welt gereist sind. Ein Erlebnis ist ihnen besonders in Erinnerung geblieben: Sie sind durch die Steppe eines großen fernen Landes gefahren, als sie plötzlich auf eine Höhle stießen, über der ein Schild mit der Aufschrift *Die Höhle der langen Löffel* in vielen verschiedenen Sprachen hing. Sie gingen in die Höhle und stießen auf zwei Türen mit den Aufschriften *Hier* und *Dort*. Neugierig, wie sie waren, wollten sie schauen, was sich hinter den Türen verbarg. Sie entschieden sich, erst einmal in das *Hier* zu schauen. Kaum betraten sie den Raum, sahen sie einen großen Tisch mit leckerstem Essen. Um den Tisch herum standen viele Menschen. An ihren Händen waren lange Löffel befestigt, die doppelt so lang wie ihre Arme waren. Damit versuchten sie, zu essen, doch sie konnten ihre Löffel nicht zu ihrem eigenen Mund führen. Die Menschen klagten und waren verzweifelt, sie hatten Hunger und konnten ihren Hunger nicht stillen. Schnell verließen die Geschwister wieder den Raum. Sie fragten sich nun, was wohl in dem zweiten Raum sein könnte. Die beiden betraten den zweiten Raum und sahen wieder einen großen Tisch voll mit leckerstem Essen. Die Menschen darum herum hatten ebenfalls große Löffel an ihren Armen befestigt. Die Stimmung war jedoch eine ganz andere. Die Menschen waren zufrieden und satt. Wie kam es? Nun, die Menschen gaben sich gegenseitig mit ihren langen Löffeln zu essen. War eine Person satt, kam die nächste an die Reihe. Die beiden Geschwister lächelten, machten kehrt und verließen den Raum. Sie setzten sich wieder auf ihre Fahrräder und dachten noch lange über das Gesehene nach.

Der beste Apfelsaft

Es war einmal ein winzig kleines Land, in dem es viele Apfelbäume gab, an denen die leckersten Äpfel der Welt wuchsen. In dem Land gab es eine Präsidentin, die sich darum bemühte, dass die Menschen ein glückliches Leben führen konnten. Das Land war für seinen leckeren Apfelsaft weltberühmt. Da kam der Präsidentin eine Idee: Alle Menschen sollten beim Erntedankfest eine Flasche Apfelsaft mitbringen und in ein riesiges Fass gießen. Die Präsidentin wollte das Fass zu einem hohen Preis verkaufen und mit dem Geld die Schulen, Kindergärten und Krankenhäuser des Landes unterstützen. Die Einwohner*innen des Landes waren begeistert und bereiteten sich auf das Erntedankfest vor. Als es soweit war, versammelten die Einwohner*innen sich auf dem großen Marktplatz der Hauptstadt des Landes. Dort standen sie Schlange und gossen ihre Flaschen in das große Fass. Nachdem alle ihren Beitrag geleistet hatten, hielt die Präsidentin eine berührende Rede. Sie schöpfte ein Glas des kostbaren Apfelsafts und hob an, um einen Schluck auf das Wohl des kleinen Landes mit den vielen Apfelbäumen zu trinken. Doch kaum hatte sie das Glas an ihre Lippen angesetzt, erstarrte ihre bis dahin fröhliche Miene. Die Einwohner*innen schauten sich verlegen an. Jede und jeder bereute es nun, am Morgen vor dem Fest gedacht zu haben: *„Ach, bei so vielen Litern leckerstem Apfelsaft, da wird es sicher nicht auffallen, wenn ich eine Flasche Wasser hineingieße!“* Und so fiel das Fest wortwörtlich ins Wasser.

2 Einstieg ins Thema

Falls die Schüler*innen die Ursachen und Folgen des Klimawandels noch nicht kennen, empfiehlt es sich, ein Treffen dem Einstieg ins Thema zu widmen.

Dabei können der natürliche und der menschengemachte Treibhauseffekt sowie Klimawandelfolgen in Deutschland und weltweit erarbeitet werden.

Die Schüler*innen erhalten dadurch ein fundierteres Grundlagenwissen, das z. B. auch in der Argumentation gegen Klimawandelleugner*innen hilft.

Außerdem kann ein besseres Wissen um die Folgen des Klimawandels und die Auseinandersetzung mit Klimagerechtigkeit auch zu einer stärkeren Motivation führen, für Klimaschutz aktiv zu werden.

Problemwissen

Auch wenn Wissen über den Klimawandel allein selten zur Handlung führt, ist es doch eine wichtige Basis. Eine erfolgreiche Wissensvermittlung kann gelingen, wenn die Zielgruppe aufmerksam ist und sich involviert fühlt. Informationen sollten möglichst anschaulich und verständlich vermittelt werden. Achtet auch darauf, dass das vermittelte Wissen etwas mit der Lebenswelt der Schüler*innen zu tun hat.



Beispiel-Ablaufplan

60 min

Einstieg ins Thema

Dauer	Ziel	Inhalt	Methode	Material	Wer?
5 min	Die Schüler*innen kommen an, alle tauschen sich kurz aus.	Das Team begrüßt die Schüler*innen. Der Redestab geht reihum und jede*r sagt kurz, wie es ihr*ihm heute geht.	Blitzlicht	Redestab	
5 min	Das Team gibt einen Einblick in den Ablauf des Treffens.	Vorstellung des Ablaufs des Treffens: Ankündigung, dass es um die Ursachen und Folgen des Klimawandels gehen wird.	Input Tagesablauf	ggf. Plakat Tagesablauf	
5 min	Die Stimmung wird gelockert.	Jede*r sucht sich eine Person aus, die nach dem Startsignal 3 x umkreist werden muss. Wer das geschafft hat, springt auf und ab und ruft „Lieblingsspitz“.	Energizer Lieblingspitz		
15 min	Die Schüler*innen wissen, wie der Treibhauseffekt funktioniert und wie es zum Klimawandel kommt.	Das Team erarbeitet gemeinsam mit den Schüler*innen den natürlichen und den menschengemachten Treibhauseffekt.	Treibhauseffekt erklären	(einlaminierte) Symbole, ggf. Kreppband/Pins	
25 min	Die Schüler*innen kennen einige Folgen des Klimawandels in Deutschland.	Die Schüler*innen erarbeiten sich anhand von Klimazeug*innen aus der Zukunft einige Folgen des Klimawandels in Deutschland.	Klimazeug*innen aus der Zukunft in Deutschland	Infokarten Klimazeug*innen aus der Zukunft in Deutschland	
5 min	Die Schüler*innen und das Team finden einen gemeinsamen Tagesabschluss.	Frage: Was nehme ich aus dem Treffen heute mit?	Blitzlicht	Redestab	

Methode AUFSTELLUNGSBAROMETER

JA

ZIEL Einstieg ins Thema

DAUER Etwa 10-15 Minuten

MATERIAL Zwei Schilder (Vorderseite JA, Rückseite NEIN)

Auf den Boden/an die Wand an zwei Enden des Raumes werden Schilder mit der Aufschrift JA und NEIN gelegt/gehängt.

Die Schüler*innen werden nun dazu aufgefordert, sich zu Aussagen auf dem gedachten Strahl zwischen JA und NEIN zu positionieren.

Das Team liest nun eine Aussage vor. Aussagen können beispielsweise sein:

- *Ich weiß, warum es den Klimawandel gibt.*
- *Ich weiß, was ich für den Klimaschutz tun kann.*
- *Ich finde, jede*r Einzelne kann etwas für den Klimaschutz tun.*
- *Ich denke, dass ich von den Folgen des Klimawandels betroffen bin.*
- *Ich finde, die Politik sollte mehr Gesetze einführen, damit mehr für Klimaschutz passiert.*

NEIN

Die Zahl und Art der Aussagen können an die Gruppe und den zeitlichen Rahmen angepasst werden. Es kann ggf. auch sinnvoll sein, die Schilder zwischen den Fragen umzudrehen, sodass JA und NEIN vertauscht werden. Dadurch entsteht ggf. mehr Bewegung im Raum.

Wenn die Schüler*innen sich positioniert haben, kann das Team bei Meinungsfragen (eher nicht bei Wissensfragen) nachfragen, ob eine Person etwas dazu sagen möchte, warum sie an der gewählten Position steht.

Klima(un)gerechtigkeit

Ein wichtiges Thema, das ihr sowohl beim Einstieg ins Thema als auch bei eurer Projektgestaltung einbeziehen könnt, ist das Thema Klimagerechtigkeit bzw. Klimaungerechtigkeit.

Konkret betrifft das u. a. Fragen wie: *Wer verursacht den Klimawandel in welchem Maße? Wer ist von den Folgen des Klimawandels in welchem Maße betroffen? Wer hat welche Mittel, um sich an die Folgen des Klimawandels anzupassen? Was wäre gerecht, was ist ungerecht?*

Ihr könnt zu dem Thema Methoden einbauen, in denen ihr das Thema Klima(un)gerechtigkeit näher betrachtet. Eine Auswahl von Methoden findet ihr unter www.bundjugend.de/klasse-klima. Seid bei dem Thema besonders sensibel und achtet darauf, nicht Rassismus und Stereotype zu reproduzieren.

Methode TREIBHAUSEFFEKT ERKLÄREN

ZIEL Alle verstehen den Treibhauseffekt

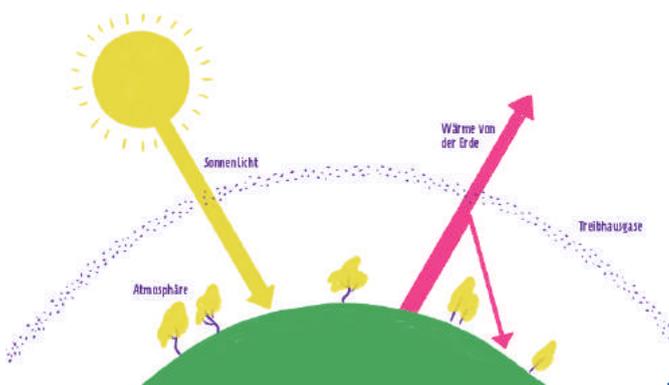
DAUER Etwa 10-20 Minuten

MATERIAL Symbol-Set (Erde, Sonnenstrahlen, Auto, Fabrik etc.) oder Flipchartpapier und Marker

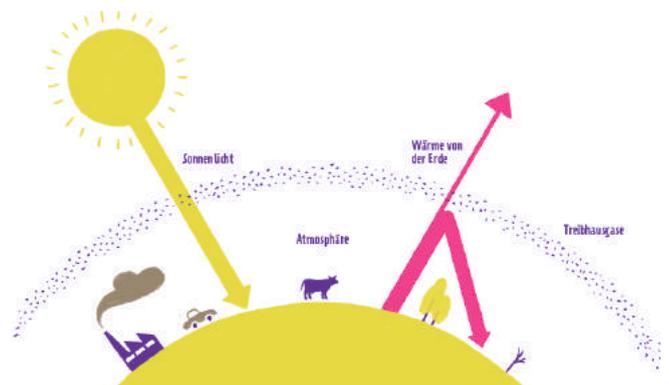
1. Eine Person aus dem Team leitet in das Thema ein: Erst einmal wollen wir der Frage nachgehen, wie es eigentlich zur Erderwärmung und damit zum Klimawandel kommt.
2. Dazu wird (stark vereinfacht) der Treibhauseffekt mithilfe der Symbole des Symbol-Sets erklärt. Alternativ können Symbole mithilfe bunter Marker auf eine Flipchart gemalt werden. Zunächst geht es um den natürlichen Treibhauseffekt. Die Symbole für den natürlichen Treibhauseffekt können dazu ausgelegt und die Schüler*innen dazu aufgefordert werden, mal zu versuchen, die Symbole richtig anzuordnen. Das Team korrigiert ggf. und stellt Nachfragen: *Was genau passiert beim natürlichen Treibhauseffekt? Welche Treibhausgase gibt es? Wieso heißt es Treibhauseffekt? Schätzt einmal, welche Temperatur würde durchschnittlich auf der Erde bestehen, wenn es den natürlichen Treibhauseffekt nicht gäbe?* Hier können noch einmal Begriffe und Zusammenhänge erklärt und offene Fragen beantwortet werden.
3. Anschließend wird zu den menschlichen Einflüssen übergeleitet, die den Treibhauseffekt verstärken und zum anthropogenen (menschengemachten) Treibhauseffekt führen. Hier kann den Schüler*innen die Frage gestellt werden, welche menschlichen Verhaltensweisen Treibhausgase ausstoßen. Stellvertretend für einige Lebensbereiche gibt es Symbolkarten, die auf das Schaubild gelegt werden können (z. B. Kuh, Flugzeug ...). In dem Zusammenhang kann auch noch einmal erklärt werden, was fossile Brennstoffe sind.



Der natürliche Treibhauseffekt



Der menschengemachte Treibhauseffekt & der Klimawandel



Methode KLIMAZEUG*INNEN

ZIEL Alle kennen wesentliche Folgen des Klimawandels

DAUER Ab 20 Minuten

MATERIAL Infokarten mit Klimazeug*innenberichten (weltweit),
Fotos zu Klimawandelfolgen, ggf. Weltkarte

1. Das Team teilt die Gruppe in Kleingruppen von zwei bis vier Personen ein (z. B. per Los oder Abzählen). Jede Kleingruppe erhält einen Stapel mit vier Infokarten (Text und Fotos) zu einer Person (Klimazeug*in).
2. Die Schüler*innen bekommen den Auftrag, sich in ca. fünf bis zehn Minuten den Text gemeinsam durchzulesen und die Antworten auf folgende Fragen in eigenen Worten zu formulieren:
 - a. *Wie heißt die Person?*
 - b. *Woher kommt die Person?*
 - c. *Welche Folgen des Klimawandels spürt/sieht die Person?*
 - d. *Wie reagiert die Person auf die Folgen des Klimawandels?*

Die Schüler*innen können sich auch schon einmal überlegen, wer bei der Vorstellung der Person gleich was sagt.

3. Alle Schüler*innen kommen jetzt in einen Stuhlkreis zusammen. Jede Kleingruppe stellt ihre Person kurz in zwei bis drei Minuten vor. Anschließend legt sie das Foto der Person auf den entsprechenden Teil der Weltkarte.

Das Team wiederholt die Klimawandelfolgen nach der Vorstellung jeder Person. Es fragt nach Zusammenhängen bzw. erklärt diese (z. B. *Warum steigt der Meeresspiegel?*). Es kann dazu weitere Fotos von Klimawandelfolgen nutzen.

Variante KLIMAZEUG*INNEN AUS DER ZUKUNFT IN DEUTSCHLAND

Diese Variante wird mit dem Infokartenset *Klimazeug*innen aus der Zukunft in Deutschland* durchgeführt.

Das Team kann die Methode wie folgt einleiten: *„Die Folgen des Klimawandels sind auch in Deutschland zu spüren und werden schon sehr bald immer stärker zu spüren sein. Wir wollen uns jetzt einmal anschauen, wie das Leben im Jahr 2050 aussehen könnte, wenn es so weitergeht wie bisher und wir nichts gegen die Erderwärmung tun. Überlegt einmal, wie alt werdet ihr im Jahr 2050 sein? Wenn ihr z. B. 20... (hier ungefähr das Geburtsjahr der Schüler*innen schätzen) geboren seid, werdet ihr ... Jahre alt sein. Das ist vermutlich ungefähr das Alter eurer Eltern. Vielleicht werdet ihr aber auch noch jünger sein, als es eure Eltern heute sind.“*

Methode KLIMAWANDELFOLGEN-QUIZ

ZIEL Alle kennen wesentliche Folgen des Klimawandels

DAUER Ab 15 Minuten

MATERIAL Fotos zu Klimawandelfolgen (ausgedruckt oder als Präsentation)

Für das Klimawandelfolgen-Quiz wählt das Team eine Reihe von Fotos von Klimawandelfolgen aus. Sie können ausgedruckt (mindestens im A4-Format) oder mithilfe einer Präsentation per Beamer gezeigt werden.

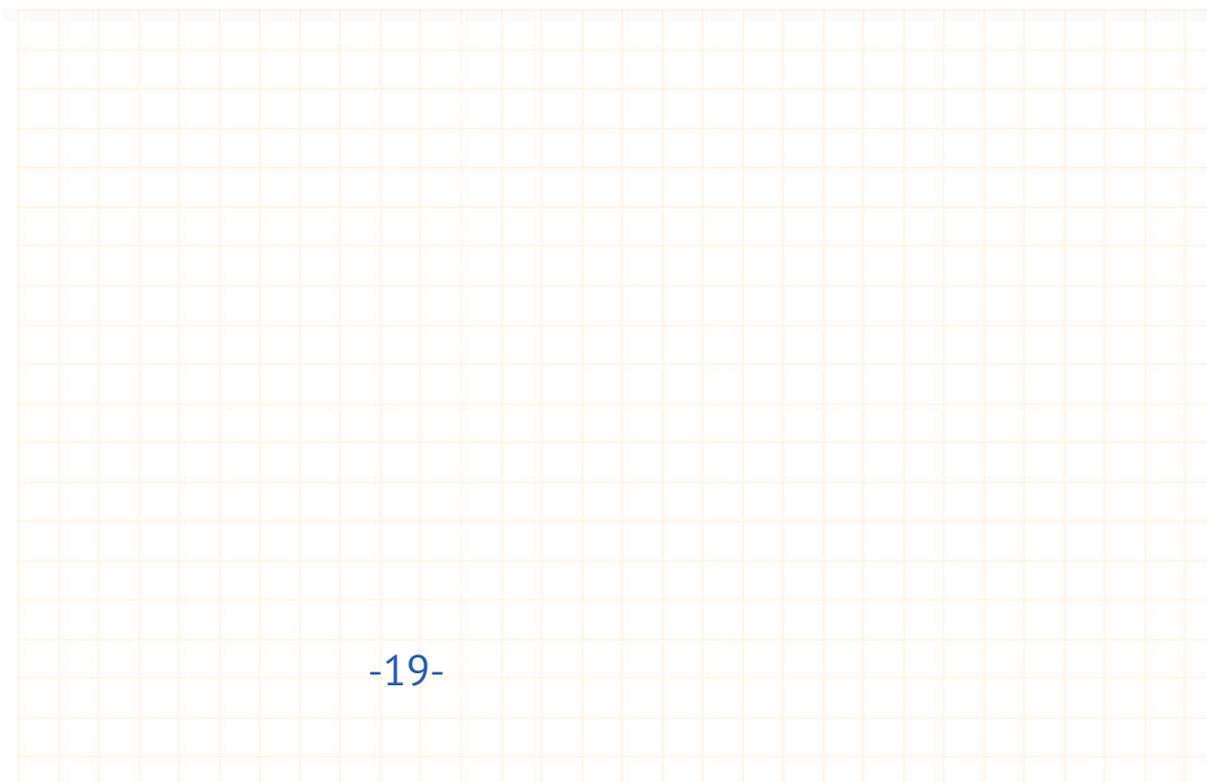
Das Team beginnt damit, das erste Foto zu zeigen. Die Schüler*innen haben nun die Aufgabe, die Klimawandelfolge zu erraten. Das kann per Meldung und Drannehmen der sich meldenden Schüler*innen geschehen. Alternativ können die Schüler*innen die Lösung nach einer kurzen Beratungszeit in Kleingruppen (zu zweit oder zu dritt) auf ein Blatt Papier schreiben.

Anschließend löst das Team auf, indem es die Folge benennt oder den richtigen Begriff auf einer Folie in der Präsentation zeigt bzw. an die Tafel schreibt. Nun fragt das Team in die Runde, wieso es zu dieser Folge kommt (z. B. *Warum gibt es häufiger starke Regenfälle?*). Darüber hinaus kann das Team fragen, welche Folgen das für Menschen hat. Das Wissen der Schüler*innen wird zusammengetragen, das Team ergänzt und fasst zusammen.

Auf gleiche Weise geht das Team mit den weiteren Fotos der Klimawandelfolgen vor.

Tipp: Um das erworbene Wissen zu vertiefen und zu veranschaulichen, können anschließend ans Klimawandelfolgen-Quiz kurze Videoclips zu dem Thema z. B. bei YouTube gezeigt werden.

Raum für
Notizen



Methode MIA KLIMA BIG POINTS-QUIZ

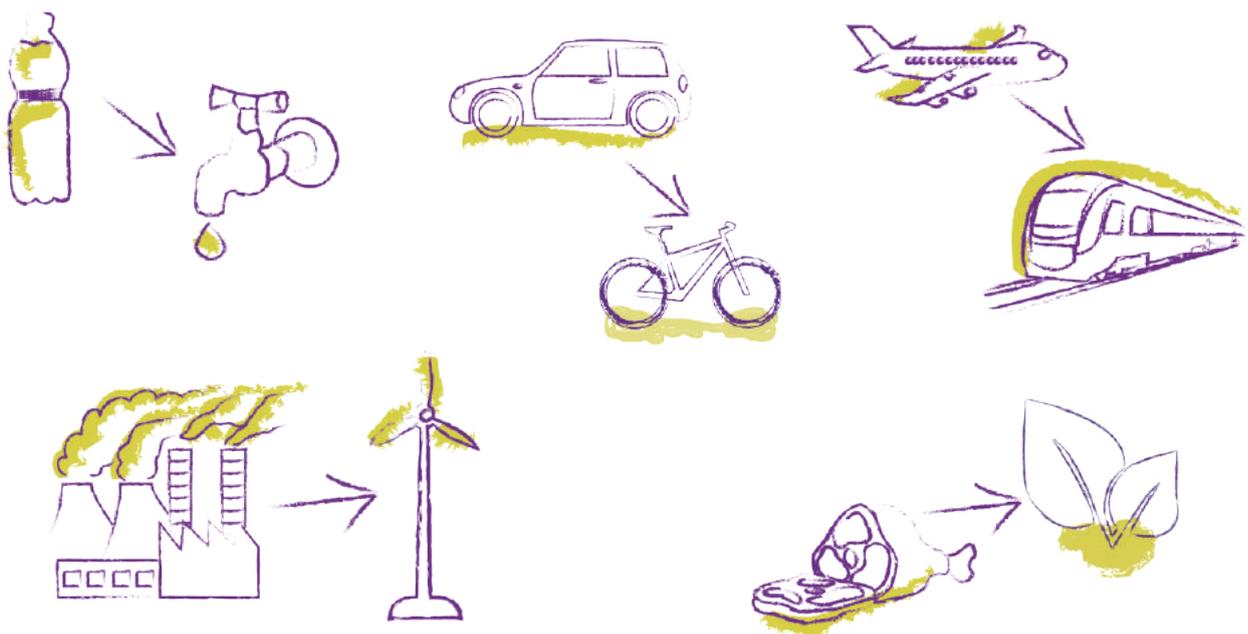
ZIEL Die Schüler*innen erfahren, mit welchem Alltagsverhalten wie viele Treibhausgase eingespart werden können

DAUER Ab 20 Minuten

MATERIAL Pro zwei bis fünf Schüler*innenein Rateset Mia Klima, Beschreibung von Mia Klima und Auflösung des Big Points-Quiz

1. Das Team liest die Beschreibung der Verhaltensweisen von Mia Klima vor.
2. Die Schüler*innen werden in Gruppen von zwei bis fünf Personen eingeteilt. Sie haben nun fünf bis zehn Minuten Zeit, die Karten des Ratesets Mia Klima in eine Reihenfolge zu bringen. Dabei soll ganz oben die Karte mit der Verhaltensänderung liegen, die am meisten Einsparpotenzial hat. Ganz unten soll die Karte mit der Verhaltensänderung liegen, die am wenigsten Einsparpotenzial hat.
3. Nachdem die Gruppen fertig sind, löst das Team das Rätsel auf. Dabei fängt es ganz unten an. Wenn die Gruppe eine Karte falsch angeordnet hat, schiebt sie diese nun an die richtige Position. So fährt das Team bis zur Karte mit dem größten Einsparpotenzial fort.
4. Anschließend können Diskussionsfragen an die Schüler*innengestellt werden. Solche Fragen können beispielsweise sein:
 - *Hat euch etwas überrascht? Wenn ja, was?*
 - *Welche Verhaltensänderungen könnten Mia besonders leicht fallen?*
 - *Welche Verhaltensänderungen könnten Mia eher schwer fallen?*
 - *Was könnte Mia helfen, die Verhaltensänderungen dauerhaft in ihrem Leben umzusetzen?*

Hinweis: Für ältere Schüler*innen (ab 11. Klasse) kann das Rateset *Kathi Klima* genutzt werden.



Methode STILLE DISKUSSION & AUSTAUSCH GEDANKEN UND GEFÜHLE

ZIEL Die Schüler*innen tauschen sich über Gedanken und Gefühle zu den Folgen des Klimawandels aus

DAUER Ab 20 Minuten

MATERIAL Flipchartpapier/Packpapier/Plakatrückseiten, Marker

Vorbereitung

Das Team legt auf dem Boden zwei bis drei Plakate (Packpapier/Flipcharts) sowie Marker aus. Auf den Blättern stehen je einer der folgenden Satzanfänge (auch andere Satzanfänge sind natürlich möglich):

- *Das macht mich wütend ...*
- *Das frustriert mich ...*
- *Das finde ich gut ...*
- *Das macht mir Hoffnung ...*
- *Das sollte es mehr geben ...*
- *Das wünsche ich mir ...*

Ablauf:

1. Das Team leitet in die Methode ein. Es erklärt, dass es nun den Raum gibt, sich über Gedanken und Gefühle zum Thema Klimawandel auszutauschen. Es stellt die Satzanfänge auf den Plakaten vor.
2. Die Schüler*innen erhalten nun etwa zehn Minuten Zeit, ihre Gedanken auf die Plakate zu schreiben. Sie können sich auch auf das Geschriebene der anderen Personen beziehen und dieses kommentieren.
3. Nachdem alle ihre Gedanken notiert haben, versammelt das Team die Schüler*innen zum ersten Plakat. Eine Person aus dem Team liest die notierten Gedanken vor und greift sich ein bis drei Aspekte heraus (die sich gehäuft haben oder Diskussionspotenzial haben) und fragt in die Gruppe, ob jemand etwas dazu sagen möchte bzw. wer damit übereinstimmt oder nicht und warum. Anschließend geht die Gruppe über zum nächsten Plakat/zum nächsten Plakaten.

Hinweis: Häufig werden beim Thema Wut Gedanken wie „*Die Politik macht nichts.*“, „*Die Welt wird zerstört.*“ oder Ähnliches genannt. Dabei ist ein Zulassen der Gefühle bei gleichzeitigem Aufzeigen der Handlungsspielräume ratsam. Für diese Methode kann es auch sinnvoll sein, sich vorher mutmachende Argumente für's Aktivwerden zu überlegen.

3 Ideenfindung

Eine wichtige Aufgabe in dieser Phase ist es, der Gruppe die Möglichkeit zu geben, sich und ihr Projekt zu finden.

Die Gruppe kann Ideen entwickeln, woran sie arbeiten und was sie an ihrer Schule verändern möchte. Als Team könnt ihr hier bereits Impulse setzen und den Schüler*innen ihre Möglichkeiten innerhalb der AG aufzeigen.

Dabei ist es wichtig, an die Lebenswelt der Gruppe anzuknüpfen. Sie sollte das Thema relevant und interessant finden.

In dieser Phase besteht also die Aufgabe, gemeinsame Interessen, Wünsche und Fragen zum Thema herauszuarbeiten und die folgende Planungsphase gut vorzubereiten. Ziel ist, dass alle die Idee klar vor Augen haben und gemeinsam einen Plan zur Umsetzung entwickeln.

Je nach Gruppengröße und Interessen der Schüler*innen ist hier auch der Zeitpunkt, zu entscheiden, ob die Gruppe gemeinsam an einer Idee weiterarbeitet oder ob es mehrere Kleingruppen gibt.

Visionen

Menschen engagieren sich unter anderem dann für eine bessere Welt, wenn sie sich diese auch vorstellen können. Visionen dienen als eine Utopie in der Ferne, die es zu erreichen gilt. Es kann inspirierend sein, Orte aufzusuchen, an denen diese bereits Wirklichkeit geworden sind – z. B. einen Gemeinschaftsgarten in der Nachbarschaft oder einen Umsonstladen. Für das eigene Handeln ist es anschließend jedoch auch wichtig, den Bezug zur Gegenwart herzustellen und Visionen in konkrete, umsetzbare (SMART) Zwischenziele zu übersetzen und damit die eigene Wirksamkeitserwartung zu stärken.



Beispiel-Ablaufplan

120 min

Ideenfindung

Dauer	Ziel	Inhalt	Methode	Material	Wer?
5 min	Die Schüler*innen kommen an, alle tauschen sich kurz aus.	Das Team begrüßt die Schüler*innen. Der Redestab geht reihum und jeder*r sagt kurz, wie es ihr*ihm heute geht.	Blitzlicht	Redestab	
5 min	Das Team gibt einen Einblick in den Ablauf des Treffens.	Das Team stellt den Ablauf des Treffens vor. Es kündigt an, dass es um die Entwicklung erster Projektideen geht.	Input Tagesablauf	ggf. Plakat Tagesablauf	
5 min	Die Schüler*innen werden warm miteinander, die Stimmung wird gelockert.	Eine Person ist Detektiv*in. Eine andere Person ist Dirigent*in und gibt Bewegungen vor, die alle anderen zeitgleich nachahmen. Die*der Detektiv*in hat die Aufgabe, herauszufinden, wer die*der Dirigent*in ist.	Energizer Die*der Stille Dirigent*in		
10 min	Die Schüler*innen werden für die Ideenfindung inspiriert.	In der Zukunftsreise schauen die Schüler*innen in die Zukunft und werden dazu angeregt, sich vorzustellen, welches Projekt sie durchführen könnten.	Zukunftsreise	Text der Zukunftsreise	
10 min	Die Schüler*innen halten ihre Gedanken aus der Traumreise fest.	Gedanken aus der Zukunftsreise können in Einzelarbeit festgehalten werden. Alternativ kann die Gruppe auch in den offenen Austausch kommen und die Schüler*innen können ihre Gedanken im Plenum teilen.	Einzelarbeit, Notizen	Moderationskarten, Marker	
30 min	Die Schüler*innen entwickeln Projektideen.	Die Schüler*innen greifen auf ihre Notizen aus der Traumreise zurück. Nun werden vielfältige Ideen gesammelt, welche die Schüler*innen umsetzen können.	Wanderidee	Papier/Flipcharts, Stifte	

Beispiel-Ablaufplan

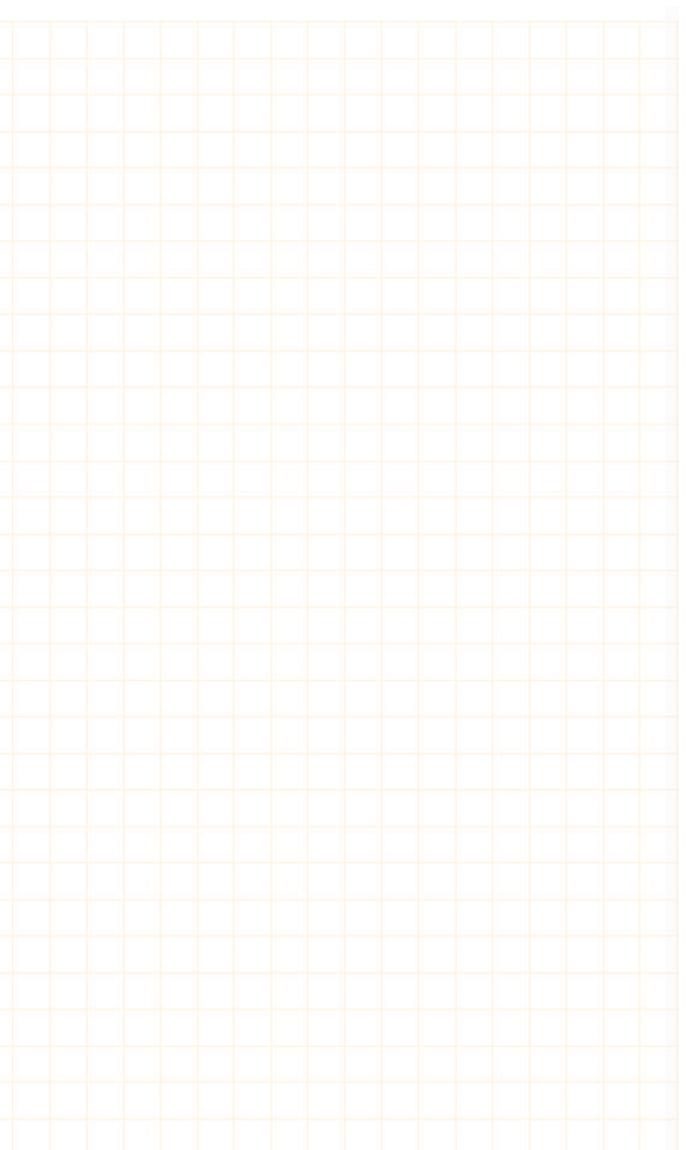
120 min

Ideenfindung

Dauer	Ziel	Inhalt	Methode	Material	Wer?
10 min	Die Schüler*innen stellen eine Auswahl ihrer Projektideen vor.	Die Schüler*innen schauen sich ihre Ideen noch einmal an, schreiben die zwei besten Ideen auf Moderationskarten und stellen sie im Plenum vor.	Ideensammlung und Vorstellung im Plenum	Moderationskarten, Marker	
35 min	Die Schüler*innen beurteilen ihre Projektideen und treffen gemeinsam eine Auswahl.	Die Projektideen werden nach der WWUZ-Matrix bepunktet, ausgezählt und die Projekte mit den meisten Punkten markiert. Die Schüler*innen können sich bereits auf ein Projekt (oder mehrere) einigen.	WWUZ-Matrix	Plakat WWUZ-Matrix bzw. Tafelbild, Klebpunkte bzw. Marker bzw. Kreide	
10 min	Die Schüler*innen und das Team finden einen gemeinsamen Tagesabschluss und bekommen Raum für Feedback und offene Fragen.	Ausblick auf das nächste Treffen und Feedbackrunde: 1. Koffer: <i>Was nehme ich mit?</i> <i>Was habe ich gelernt?</i> 2. Fragezeichen: <i>Welche Fragen habe ich noch?</i> 3. Mülleimer: <i>Was sollten wir beim nächsten Treffen anders machen?</i>	Koffer-Fragezeichen-Mülleimer	Fragen auf Flipchart oder Tafel notiert, ggf. Redestab	



**Raum für
Notizen**



Methode ZUKUNFTSREISE

ZIEL Steigerung der Motivation und Vertiefung der Projektidee

DAUER 15-20 Minuten (bei anschließendem Austausch ggf. etwas mehr)

MATERIAL Ggf. Papier und Stifte

Um diese Methode anzuwenden, sollte die Gruppe sich schon auf konkrete Projekte/Aktionen geeinigt haben. Die Instruktion sollte langsam und deutlich vorgetragen werden. Zwischen den Fragen sollte immer auch ein wenig pausiert werden. Im Anschluss können Gedanken auch schriftlich notiert oder in Murren bzw. im Plenum ausgetauscht werden. Die Fragen bzw. Bausteine können um projektspezifische Fragen ergänzt oder auch ersetzt werden, sodass die Schüler*innen sich das Projekt und dessen Wirkung in allen Details vorstellen können.

Instruktionsvorschlag:

„Wir wollen nun versuchen, uns vorzustellen, wie das dann so ist, wenn das Projekt fertig ist. Dafür machen wir eine kleine Gedankenreise. Das klappt besonders gut, wenn ihr die Augen schließt. Ich werde euch dann einige Fragen stellen, die euch auf die Gedankenreise führen. Manche können sich dann ganz viel vorstellen, andere nicht so viel. Wenn du an einem Punkt merkst, dass du nicht mehr bei der Gedankenreise weitermachen möchtest, kannst du z. B. auch die Augen öffnen und einfach still sitzen bleiben. Wenn es geht, versuche dabei, die anderen nicht zu stören. Habt ihr noch Fragen? (Hier Zeit für Fragen lassen.) Dann fangen wir jetzt an. Setze dich bequem hin. Lehne dich zurück. Schließe die Augen, wenn du magst. Stell dir nun vor, du reist einige Wochen/Monate in die Zukunft.“

Variante 1: „Ihr habt euer Projekt vor ... Wochen beendet. Versuche es dir genau vorzustellen: Was hat sich verändert an der Schule? Was denkst du, wenn du das Projekt siehst? Wie fühlt es sich an, dass das Projekt jetzt fertig ist? Schau dir alles genau an: Fallen dir Details auf? Hat sich auch in deinem Alltag etwas geändert? Was ist besonders toll an dem Projekt? Schau dich nun um. Siehst du noch andere Personen? Vielleicht deine AG-Gruppe, vielleicht andere Menschen aus deiner Schule? Wie geht es ihnen? Wie ist die Stimmung? Was verändert das Projekt für sie? Was ist nun anders? Was denken sie?“

Variante 2: „Eure Aktion findet gerade statt. Versuche es dir genau vorzustellen: Wo bist du gerade? Schau dich um, was siehst du? Was passiert gerade? Wer ist alles da? Was tust du? Wie ist die Stimmung? Wie fühlst du dich? Was verändert eure Aktion für die Menschen, die da sind? Was verändert eure Aktion an eurer Schule?“

Kehre nun langsam aus deinen Gedanken zurück in diesen Raum. Lasse die Augen noch einen Moment geschlossen. Spüre noch ein wenig dem Gefühl nach. Öffne schließlich wieder die Augen.

Methode WANDERIDEE

ZIEL Gemeinschaftlich kreative Projektideen entwickeln

DAUER 20-45 Minuten

MATERIAL Viele A4-Blätter, Stifte

Die Schüler*innen sitzen im Kreis und erhalten je ein leeres Blatt Papier sowie einen Stift. Nachdem der Ablauf erklärt wurde, überlegen sich alle innerhalb von fünf Minuten drei Projektideen und notieren diese kurz und knapp nebeneinander auf dem Blatt. Anschließend geben alle ihr Blatt jeweils an die Person rechts von ihnen weiter. Diese spinnt die Ideen ebenfalls innerhalb von fünf Minuten weiter. Für jede weitere Runde sollte den Schüler*innen mehr Zeit gegeben werden, sich die Ideen und Kommentare durchzulesen. Nach drei bis fünf Runden wird die Methode beendet. Die entstandenen Projektideen können danach z. B. mithilfe der WWUZ-Matrix bewertet und anschließend ausformuliert werden.

Methode JA, UND ...

ZIEL Kreative Ideen entwickeln

DAUER Etwa 15-20 Minuten

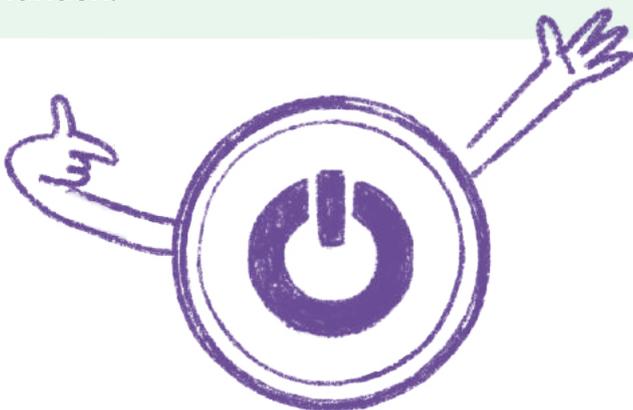
MATERIAL Zettel und dünne Stifte für Notizen

Zunächst überlegt sich das Team einen Kontext oder ein konkretes Ziel, welches realistisch und für die Schüler*innen verständlich ist, wie z. B. „*Wir möchten, dass mehr Schüler*innen mit dem Fahrrad zur Schule kommen*“. Wichtig ist, dass das Ziel zum Thema der AG passt und auf dem aufbaut, was vorher mit den Schüler*innen besprochen wurde.

Die Methode wird einleitend erklärt, wobei betont wird, dass frei und kreativ Ideen gesammelt werden, ohne dass diese bewertet werden.

Wenn die Methode erklärt und der Kontext vorgestellt wurde, geht es los und jede*r Schüler*in soll den eigenen Beitrag mit „*Ja! Und ...*“ beginnen. Es kann die Runde herumgehen oder nach dem Popcorn-Prinzip jede*r etwas sagen. So lang, bis niemandem mehr etwas einfällt.

Danach können die Schüler*innen – wenn sie möchten – sagen, wie sie die Übung fanden.



Methode WWUZ-MATRIX

ZIEL Projektideen bewerten und priorisieren

DAUER Ab 20 Minuten (empfohlen etwa 30 Minuten)

MATERIAL Plakat, Moderationskarten, Kreppband, Marker, ggf. kleine Klebpunkte (mindestens 150 Stück)

Wie wichtig, witzig, umsetzbar und zielführend ist die Projektidee?

Um die gesammelten Projektideen nach diesen Kategorien zu bewerten, werden die Kategorien zunächst in Spalten auf ein Plakat geschrieben. Die Schüler*innen können hier auch entscheiden, ob sie Kategorien umbenennen oder ergänzen wollen. Daneben werden in einer weiteren Spalte die vorher gesammelten Projektideen untereinander aufgeschrieben. In eine letzte Spalte kann das Ergebnis des Rankings eingetragen werden.

Bevor alle ihre Stimme in Form von Klebpunkten/gemalten Punkten (max. sechs pro Spalte, mehrere pro Projekt sind möglich) abgeben, kann jede Projektidee auch noch einmal z. B. mit einer kurzen Werbeshow präsentiert werden.

Eine gegenseitige Beeinflussung bei der Punktvergabe kann verringert werden, indem die Schüler*innen vorher Bedenkzeit bekommen, sich Notizen machen und dann nacheinander die Punkte verteilen, während die anderen mit dem Rücken zum Plakat stehen. Schließlich wird das Ergebnis ausgewertet und die Gruppe kann mit dem/den beliebtesten Projekt/en weiterarbeiten.

WWUZ-Matrix

Name des Projekts	Wichtig	Witzig	Umsetzbar	Zielführend	Ranking
Kleider-tausch	•••	••	••	••	2.
Schul-garten	•	••	••••	•••	1.
Radtour	••	••	•	•	3.

4 Planung



Nun steht im Fokus, dass die Gruppe ihre eigene Projekt- bzw. Aktionsidee weiterentwickelt und ihr weiteres Vorgehen plant.

Besonders motivierend ist es, wenn Schüler*innen merken, dass sie etwas bewirken können. Bei der Planung des Projekts/der Aktion solltet ihr darauf achten, dass dieses realisierbar ist und dass alle in den Planungsprozess einbezogen werden.

Zur Planung könnt ihr beispielsweise ein Projektplanungs-Canvas nutzen, einen Projektzeitstrahl entwickeln und euch mit einer Mindmap Gedanken um eure Zielgruppe machen. Wenn es unterschiedliche Interessen gibt oder man es nicht schafft, alle Schüler*innen einzubeziehen, kann es manchmal auch sinnvoll sein, die AG bewusst in Kleingruppen aufzuteilen. So kann leichter gewährleistet werden, dass niemand ausgeschlossen oder in der eigenen Idee ausgebremst wird.

Formuliert konkrete Aufgaben und unterstützt die AG-Mitglieder dabei, für verschiedene Aufgaben Verantwortung zu übernehmen.

Entwickelt hier ggf. auch schon Ideen, wie das Projekt/die Aktion an der Schule verstetigt werden kann – also über die AG-Laufzeit hinaus besteht oder wiederholt wird.

Der individuelle Beitrag

Insbesondere für längerfristiges Engagement ist es wichtig, selbst das Gefühl zu haben, einen messbaren Beitrag zum gemeinsamen Ziel beitragen zu können. Es lohnt sich also, zu überlegen, wie diese Wahrnehmung gestärkt werden kann. Klar aufgeteilte Aufgaben sowie individuelles wertschätzendes Feedback können dabei helfen, den Beitrag der*des Einzelnen spürbar zu machen. Auch kann es helfen, sich bewusst zu werden, wie die eigenen Fähigkeiten zum Erreichen des Gruppenziels beitragen können. Damit wird die sogenannte partizipatorische Wirksamkeitserwartung gestärkt.

Beispiel-Ablaufplan

90 min

Planung (Beginn)

Dauer	Ziel	Inhalt	Methode	Material	Wer?
5 min	Die Schüler*innen kommen an, alle tauschen sich kurz aus.	Das Team begrüßt die Schüler*innen. Der Redestab geht reihum und jede*r sagt kurz, wie es ihr*ihm heute geht.	Blitzlicht	Redestab	
5 min	Alle sind auf einem Stand und das Team gibt einen Einblick in den Ablauf des Treffens.	Das Team fasst gemeinsam mit den Schüler*innen zusammen, was beim letzten AG-Treffen passiert ist und an welchem Punkt die Gruppe gerade steht. Das Team gibt einen Überblick über das heutige Treffen.	Rückblick & Input Tagesablauf	ggf. Plakat Tagesablauf	
5 min	Die Schüler*innen werden warm miteinander, die Stimmung wird gelockert.	Die Schüler*innen legen die rechte Hand auf den Rücken und versuchen nach dem Startsignal mit der linken Hand die rechten Hände der anderen abzuklatschen.	Energizer Jede*r klatscht jede*n ab		
40 min	Die Schüler*innen beginnen mit der Projektplanung.	Die Schüler*innen füllen in Kleingruppen ein Projektplanungs-Canvas aus und stellen sich ihre Plakate anschließend gegenseitig vor.	Projektplanungs-Canvas	Canvas-Vorlage, Marker	
25 min	Die Schüler*innen erhalten einen Überblick über anstehende Aufgaben, Zuständigkeiten und Termine.	Die Schüler*innen erstellen gemeinsam mit dem Team auf der Grundlage der Canvas-Arbeiten einen Projektzeitstrahl, bei dem der Verlauf und Ergebnisse (abhakbar) aufgezeichnet sind.	Projektzeitstrahl	Flipchartpapier, Marker	
10 min	Gemeinsamer Tagesabschluss und Ausblick auf das nächste Treffen.	Fragen können z. B. sein: <i>Was nehme ich aus dem Treffen heute mit?</i> <i>Was ist noch offen?</i> <i>Wer macht was bis zum nächsten Treffen?</i>	Blitzlicht	Redestab	

Methode PROJEKTPLANUNGS-CANVAS

ZIEL Entwurf für Projektplanung entwickeln

DAUER Ab 35 Minuten (empfohlen 45-60 Minuten)

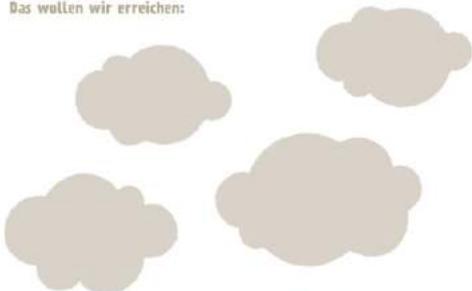
MATERIAL Canvas-Plakate, Marker, Wachsmalstifte/Pastellkreiden, Kreppband/Pinns, ggf. Moderationskarten

1. Das Team erklärt, dass es im folgenden Teil darum geht, mit der Planung der Projekte bzw. der Aktionen zu starten.
2. Die Schüler*innen bilden nun Gruppen von zwei bis vier Personen. Jede Gruppe erhält ein Plakat mit einer Projektplanungs-Canvas-Vorlage sowie Marker und Wachsmalstifte/Pastellkreiden. Die Gruppen sollten – je nachdem wie viel Vorwissen vorhanden ist und wie genau das Ergebnis sein soll – nun etwa 25 bis 45 Minuten Zeit haben, das Plakat auszufüllen.
3. Die Gruppen stellen ihre Plakate anschließend im Plenum vor. Die anderen Gruppen können Nachfragen stellen.
4. Ausgehend davon kann die Gruppe Ideen zu einem gemeinsamen Canvas zusammentragen oder z. B. einen Projektzeitstrahl entwerfen.

Name unseres Projekts:

Die Projektidee:

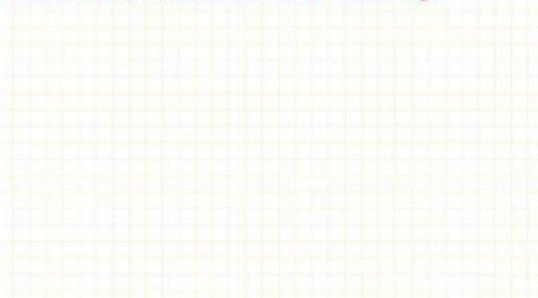
Das wollen wir erreichen:



Das ist ein Beispiel für ein Projektplanungs-Canvas. Ihr könnt den Aufbau und die Felder natürlich auch abwandeln.



So sieht es aus, wenn das Projekt läuft (Zeichnung):



Das benötigen wir für unser Projekt:

->

->

->

->

->

->

->

->

Wie machen wir unser Projekt bekannt?



UNSER AKTIONSPLAN

Bis wann?	Was?	Wer?

Methode ZIELGRUPPEN-MINDMAP

ZIEL Zielgruppe definieren

DAUER Ab 15 Minuten

MATERIAL Dünne Stifte, Arbeitsblatt Mindmap Zielgruppe
(alternativ ein Flipchartpapier)

Für den Erfolg eines Projektes ist es unter anderem wichtig, dass eure Zielgruppe feststeht und ihr gut über sie Bescheid wisst.

Mithilfe einer Mindmap können die Schüler*innen strukturiert aufschreiben, welche Merkmale die Zielgruppe hat (z. B. Geschlecht, Alter, Klassenstufe ...), wo und wie die Zielgruppe lebt (Ein - oder Mehrfamilienhaus, auf dem Land oder in der Stadt ...), was die Zielgruppe macht (geht zu Fuß zur Schule, isst in der Kantine, macht Sport ...) sowie was die Zielgruppe kann (kann wenig kochen, hat wenig Geld, kann Fahrrad fahren, kann basteln ...) oder was ihnen sonst noch einfällt.

Die Mindmap kann allein, in Zweiergruppen oder auch gemeinsam in Form einer stillen Diskussion auf einer großen Flipchart ausgefüllt werden. In jedem Fall wird anschließend alles zusammengetragen und gemeinsam besprochen: Vielleicht stellt sich dabei heraus, dass es mehrere Zielgruppen gibt, vielleicht muss die Zielgruppe erweitert oder enger gefasst werden. Wichtig ist, dass zum Schluss alle dieselbe Zielgruppe vor Augen haben.



Methode PROJEKTZEITSTRAHL

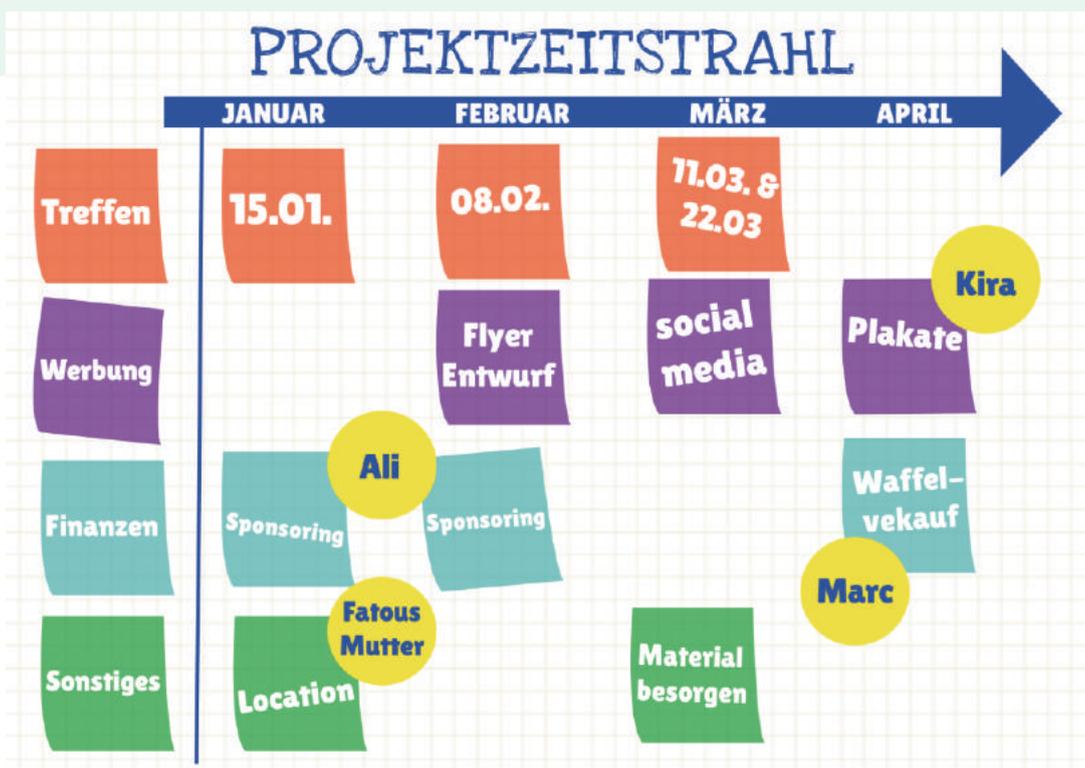
ZIEL Detaillierte Planung

DAUER Ab 20 Minuten (empfohlen 30 Minuten)

MATERIAL Viele Blöcke bunter Klebezettel, Flipchartpapier, Blätter, Stifte, Marker, Terminkalender, Beispiel-Zeitstrahl

Anhand eines Beispiels wird den Schüler*innen der Aufbau eines Projektzeitstrahls erklärt. Je nach Gruppengröße und Anzahl der Projekte arbeiten die Schüler*innen dann gemeinsam an einem Zeitstrahl oder teilen sich auf. Es werden entsprechend Klebezettel, ein Blatt, Marker und Stifte verteilt. Auf dem Blatt wird zuerst gesammelt, was passieren muss, damit das Projekt erfolgreich wird. Am besten ist es, mit Meilensteinen zu beginnen und dann kleinere Schritte zu formulieren. Anschließend wird die Zeitachse als eine horizontale Linie auf das Plakat gemalt. Die Zeitabstände und Unterteilungen mit bestimmten Daten oder Monaten sollten vorerst mit Bleistift aufgemalt werden, falls sich der Zeithorizont noch einmal ändert. Auf Klebezettel können nun konkrete Aufgaben geschrieben werden, die den Zeiträumen zugeordnet werden. Es bietet sich auch an, Hüte für die entstandenen Aufgaben zu verteilen, indem z. B. auf die Klebezettel Namen geschrieben werden. Feste Aufgaben und Termine können die Schüler*innen in ihr Hausaufgabenheft eintragen. Termine wie Ferien, Feiertage oder auch ein Abschlusstreffen zum Feiern sollten auf dem Zeitstrahl nicht fehlen!

Tipp: Wenn alle wichtigen Aspekte aufgeschrieben worden sind, können die Begriffe noch in Kategorien geclustert werden (z. B. Kontakt mit Externen, finanzielle Mittel, Werbung). Die Kategorien werden auf unterschiedlich farbige Zettel geschrieben und auf das Plakat in eine vertikale Linie geklebt, sodass sie eine Legende bilden. Auf dem Plakat können nun auch für diese Kategorien besonders relevante Phasen gekennzeichnet werden.



Methode WAS? BIS WANN? IN WELCHEM RAHMEN? WER?

ZIEL Übersicht über Aufgaben und Zuständigkeiten

DAUER Ab 20 Minuten (empfohlen 30 Minuten)

MATERIAL Flipchartpapier, Marker

Die Gruppe kann mit dieser Methode gemeinsam Aufgaben sammeln und Zuständigkeiten verteilen.

Das Team kann dazu eine Tabelle mit den vier Spalten WAS? BIS WANN? IN WELCHEM RAHMEN? und WER? auf ein Flipchartpapier aufzeichnen. Die verschiedenen Aufgaben (WAS?) können auf Zuruf gesammelt und in die erste Spalte eingetragen werden. Zu den jeweiligen Aufgaben können Fristen und Daten – z. B. *bis zum 14.05.* oder *alle zwei Wochen* – eingetragen werden (BIS WANN?). Außerdem kann notiert werden, wo und wie an der Aufgabe gearbeitet werden soll – z. B. *während eines AG-Treffens* oder *per Mail* (IN WELCHEM RAHMEN?). Anschließend können einzelne Personen oder kleinere Teams sich Aufgaben zuordnen (WER?).

Die Tabelle kann bei manchen oder auch allen AG-Treffen hervorgeholt werden, erledigte Aufgaben können abgehakt und hinzukommende Aufgaben können ergänzt werden.

WAS?	BIS WANN?	IN WELCHEM RAHMEN?	WER?
Mit Hausmeister und Schulleitung über Location (Turnhalle) sprechen	10. Oktober	in der großen Pause	Sinan & Lina
Kleiderhaken und Kleiderstangen besorgen	08. November	Spenden von Geschäften	Merle, Amira & Leo
Flyer und Poster gestalten	23. Oktober	im Computerraum	Frido, Kate & Samuel
Flyer und Poster drucken lassen	02. November	in der Druckerei nach der Schule	Kerim & Anna

5 Realisierung

In dieser Phase wird das Projekt/die Aktion umgesetzt. Wichtig ist, dass alle Schüler*innen eine sinnvolle Aufgabe bei der Umsetzung des Projekts/der Aktion haben. Macht den Schüler*innen Vorschläge für konkrete Aufgaben wie z. B. Plakate malen, Social Media-Posts machen, Material besorgen oder ein Gespräch mit der Schulleitung organisieren und führen.

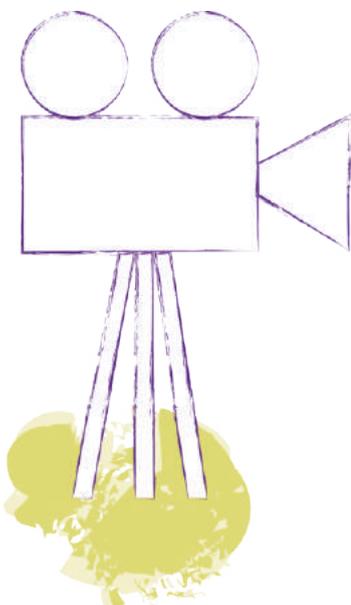
Schön ist es, wenn die Projekte/die Aktionen in der Schulgemeinschaft oder an einem öffentlichen Platz stattfinden, damit es möglichst viele bemerken und die Schüler*innen ihre verdiente Anerkennung erhalten.

Auch kann in der Schüler*innenzeitung, auf der Schulwebseite und in sozialen Medien (z. B. Instagram) über das Projekt/die Aktion berichtet werden. Bei langfristigen Projekten sollte hier der Grundstein für die Weiterführung auch über den AG-Zeitraum hinaus gelegt werden.

Einige Beispiele für Aufgaben bei konkreten Projekten/Aktionen – einer Kleidertauschparty, der Umstellung auf Ökostrom und der Einführung eines Schulgartens – findet ihr in diesem Kapitel.

Handlungswissen

Auch wenn Schüler*innen über den Klimawandel Bescheid wissen, fehlt es oft an Wissen über Handlungsmöglichkeiten. Und darüber, wie effektiv diese sind. Besonders hilfreich ist das Handlungswissen, wenn es einfach zu befolgen ist, für die Zielgruppe relevant und nützlich ist und gleichzeitig eine möglichst hohe klimaschützende Wirkung erzielen kann. Das stärkt die Selbstwirksamkeitserwartung: Also die Gewissheit, eine Anforderung mit den eigenen Fähigkeiten meistern zu können. Das wirkt sich wiederum positiv auf die Wahrscheinlichkeit aus, sich klimaschützend zu verhalten.



ÖKOSTROM

Warum?

Mit der Umstellung einer Schule vom Standard-Strom-Mix auf Ökostrom können jedes Jahr etwa 142 Tonnen CO₂ eingespart werden, die sonst durch Kohleverbrennung ausgestoßen werden.*

Außerdem wird Strom aus Atomkraft vermieden und somit auch der Atommüll – sehr giftige Stoffe, die noch Jahrtausende gefährlich für Mensch und Umwelt sind.

*Die Berechnungsgrundlage findet ihr im Dokument *Tipps zur CO₂-Berechnung* auf www.bundjugend.de/klasse-klima.

Die Idee des Projekts

Die Schule soll zu 100 % Ökostrom (Strom aus erneuerbaren Energiequellen) nutzen!

Die Schritte - eure Übersicht

1. Findet heraus, welchen Strom von welchem Stromanbieter die Schule bezieht.

Das Projekt ist bereits jetzt erfolgreich, wenn es sich um Ökostrom handelt ...

2. Findet heraus, wer den Stromanbieter der Schule auswählt.

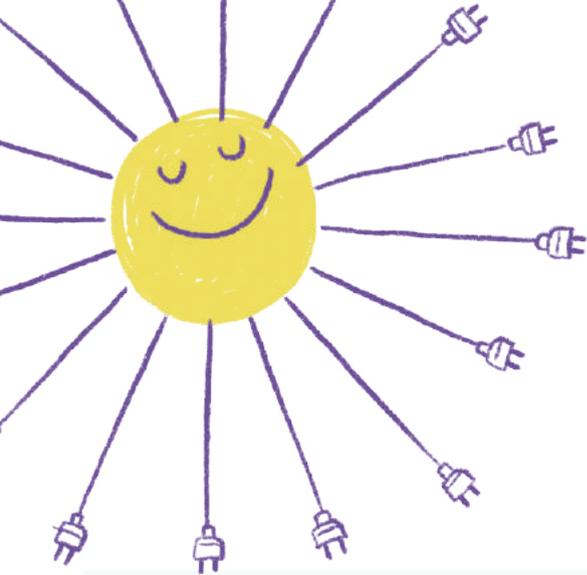
Vermutlich ist das nämlich der Schulträger, also die Stadt/Kommune bzw. der Landkreis. Dieser muss vom Projekt überzeugt werden, da nur er den Stromwechsel durchführen kann. Tipp: Sollte der Schulträger sagen, dass Ökostrom zu teuer ist, könnt ihr darauf hinweisen, dass es auch andere wichtige Faktoren gibt. Die Kommune darf Qualitätsanforderungen stellen und Klimaschutz sollte ja wohl eine besondere Priorität haben! Lasst euch also nicht mit der Aussage abspeisen, dass Ökostrom zu teuer sei und es keine Wahl gibt. Die gibt es nämlich und der Schulträger kann natürlich auf Ökostrom umstellen. Von den Ökostrom-Anbietern muss er dann den günstigsten wählen, um nicht „unwirtschaftlich“ zu handeln. Allerdings müsst ihr etwas Geduld mitbringen, das geht vielleicht nicht von heute auf morgen. Manche Verträge haben noch eine längere Laufzeit. Richtet euer Projektziel also an den Rahmenbedingungen aus. Eine verbindliche Zusage, dass die Umstellung auf Ökostrom zum nächstmöglichen Zeitpunkt erfolgt, ist schon ein Grund zu feiern!

3. Stellt einen Plan auf, wie die Umstellung gelingen kann und wie ihr eine verbindliche Zusage zur Umstellung auf Ökostrom erreichen könnt.

Was braucht ihr und wer macht was bis wann? Nutzt dazu auch die Methoden aus dem Abschnitt „Planung“.

4. Sucht euch Verbündete: Weitere Schüler*innen, Eltern, Lehrkräfte, die Schulleitung, Journalist*innen, Lokalpolitiker*innen ...

Wenn ihr viele seid, werdet ihr eher gehört.



Organisiert, was ihr braucht!

- Findet die Kontaktdaten (Mailadressen, Telefonnummern und Anschriften) vom Schulträger heraus – und von allen, bei denen ihr die Aktion bekannt machen wollt.
- Schreibt Texte, um mit dem Schulträger schriftlich zu kommunizieren bzw. um euch auf Telefonate vorzubereiten.

Macht das Projekt bekannt!

Bei ...

- allen Schüler*innen und Eltern
- Lehrkräften und der Schulleitung
- anderen Schulen
- lokaler und regionaler Presse
- lokalen Politiker*innen
- Social Media

Wie?

- Formuliert ein Anschreiben an alle, bei denen ihr die Aktion bekannt machen wollt. Schreibt dazu einen Text, der sich speziell an die Zielgruppe richtet. Verbreitet das Schreiben digital, ausgedruckt persönlich oder per Post.
- Gestaltet schöne Plakate und Flyer für die Öffentlichkeitsarbeit an der Schule, bei Eltern oder an anderen Schulen.
- Solltet ihr ein größeres Budget brauchen, kann es sinnvoll sein, Spenden bei Eltern zu sammeln oder auf andere kreative Art und Weise Geld zu sammeln.

Euer Projekt hat Erfolg?!

Der Schulträger sagt euch verbindlich zu, bei der nächsten Möglichkeit auf Ökostrom umzustellen?

*Wow, ihr habt eine Zusage vom Schulträger, auf 100 % Ökostrom umzustellen! Glückwunsch, das sollte gefeiert werden! Ob digital oder mit einem klimafreundlichen Picknick, zu dem jede*r etwas mitbringt.*

Für mehr Klimaschutz ist es neben der Umstellung auf Ökostrom natürlich auch wichtig, Strom zu sparen.

Tipps zu Stromspar-Projekten an der Schule gibt's im Aktionsheft, das ihr unter www.bundjugend.de/klasse-klima herunterladen könnt!

Berichtet über euer Projekt!

Schreibt Texte und macht Fotos für eure Schulhomepage, eure Schüler*innenzeitung und Social Media (z. B. Instagram). Ihr könnt außerdem lokale und regionale Presse informieren und ein Dankeschreiben an alle Unterstützer*innen verfassen.

KLEIDER- TAUSCH

Warum?

Wenn Kleidung neu hergestellt wird, verbraucht das viele Ressourcen (z. B. Baumwolle) und CO₂ wird ausgestoßen.

Die Idee der Aktion

Ihr organisiert an eurer Schule eine Kleidertauschparty. Dabei können alle Kleidungsstücke mitbringen und sie gegen andere Kleidungsstücke eintauschen.

Bei einer Kleidertauschparty könnt ihr alte Kleidungsstücke gegen neue austauschen. So könnt ihr Abwechslung in euren Kleiderschrank bringen, ohne neue Klamotten kaufen zu müssen. Noch dazu spart ihr Geld, denn bei der Kleidertauschparty ist alles umsonst!

Die Schritte - eure Übersicht

1. Entwickelt ein Konzept und macht euch einen Plan. Klärt dazu folgende Fragen:

Wann soll die Kleidertauschparty stattfinden?

Wo soll die Kleidertauschparty stattfinden?

Wer soll an der Kleidertauschparty teilnehmen?

Welcher Typ Kleidungsstück darf mitgebracht werden? Welche Kriterien gibt es?

Wie sind die Kleidungsstücke sortiert? Nach Kleidungsstyp, Größe, Farbe ... ?

Wie viele Kleidungsstücke darf jede Person maximal mitbringen?

Wie viele Kleidungsstücke darf jede Person maximal mitnehmen?

Gibt es ein System mit Tauschmarken (z. B. für jede mitgebrachte Sache darf man eine Sache mitnehmen) oder kann jede Person beliebig viel mitnehmen?

Was passiert mit den Kleidungsstücken, die übrig sind?

2. Klärt mit der Schulleitung bzw. Lehrer*innen oder Hausmeister*in, ob ihr den Raum am von euch gewünschten Datum nutzen könnt. Geeignete Räume können die Aula, der Schulhof, die Mensa oder Klassenräume sein.

3. Organisiert das Material, das ihr für die Kleidertauschparty braucht.

4. Macht Werbung für euren Kleidertausch.

5. Plant, wie die Kleidertauschparty abläuft und verteilt Aufgaben.

6. Führt die Kleidertauschparty durch!

7. Berichtet über eure Kleidertauschparty.



Organisiert, was ihr braucht!

- Besorgt Kleiderstangen und Tische.
- Besorgt Kleiderbügel.
- Organisiert einen Raum/einen Platz für euren Kleidertausch.
- Stellt Tauschmarken her, wenn ihr damit arbeiten wollt.

Die Aktion findet statt!

1. Baut die Kleiderstangen und Tische auf. Malt vielleicht auch Schilder, um die Kleidungsstücke zu markieren.
2. Wenn eure Mitschüler*innen ihre Kleidungsstücke mitbringen, hängt sie auf bzw. legt sie zusammen.
3. Falls ihr Tauschmarken nutzen wollt, bereitet diese vor und verteilt sie an die Personen, die Kleidungsstücke mitbringen.
4. Macht Fotos, um über eure Aktion berichten zu können.
5. Baut die Kleiderstangen und Tische ab und bringt die übrig gebliebenen Kleidungsstücke an den Ort, den ihr euch vorher überlegt habt.

Macht die Aktion bekannt!

Bei ...

- euren Mitschüler*innen
- lokaler und regionaler Presse
- Social Media

Wie?

- Gestaltet schöne Plakate und/oder Flyer für die Öffentlichkeitsarbeit an der Schule.
- Erzählt euren Mitschüler*innen und Lehrer*innen von der Kleidertauschparty.
- Macht den Kleidertausch mit einer Durchsage an der Schule bekannt!

Berichtet über eure Aktion!

Schreibt Texte und macht Fotos für eure Schulhomepage, in der Schüler*innenzeitung und Social Media (z. B. Instagram). Ihr könnt außerdem lokale und regionale Presse zu eurer Kleidertauschparty einladen.

SCHUL- GARTEN

Warum?

Wenn ihr euer Gemüse selbst anbaut, könnt ihr feinstes Biogemüse genießen.

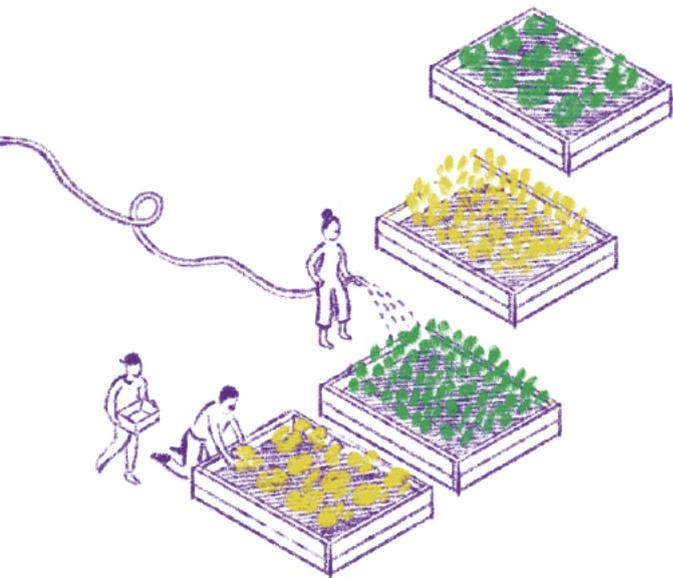
Gleichzeitig spart ihr Treibhausgase, denn das Gemüse ist regional und saisonal: Es muss nicht erst mit LKWs oder Schiffen transportiert werden. Außerdem wird es nicht außerhalb der Saison in Gewächshäusern angebaut und in Lagerhallen gekühlt – die für die Beheizung bzw. die Kühlung viel Energie verbrauchen.

Die Idee des Projekts

Ihr baut an eurer Schule in einem Schulgarten euer eigenes Gemüse an.

Die Schritte - eure Übersicht

1. Klärt mit eurer Schulleitung, ob ihr ein Stück vom Schulgelände für einen Schulgarten nutzen könnt. Ideal ist ein Stück Land mit Erde. Ihr könnt aber auch auch Holzkästen für Beete aufstellen (so ähnlich wie z. B. in der Illustration auf der nächsten Seite).
2. Wenn ihr die Erlaubnis habt, ein Stück Land zu nutzen, räumt das Stück Land frei, sodass die Erde freiliegt oder stellt Holzkästen (z. B. sogenannte Hochbeete) auf. Hochbeete könnt ihr mit fruchtbarer (torffreier) Erde befüllen. Die Holzkästen könnt ihr entweder selbst aus alten Materialien bauen oder kaufen. Möglicherweise braucht ihr dafür Geld, das ihr bei der Schule (z. B. über den Förderverein oder die SV = Schüler*innenvertretung) beantragen könnt. Oder ihr sammelt Spenden bei Eltern, durch einen Spendenlauf oder einen Kuchenverkauf.
3. Macht nun einen Plan, wie ihr den Schulgarten bepflanzen wollt. Schaut gemeinsam, was sich zu welcher Jahreszeit anpflanzen lässt, wie die Pflanzen gepflegt werden müssen und was ihr dazu braucht. Überlegt euch auch, wie ihr dafür sorgt, dass sich immer jemand um die Pflanzen kümmert. Vielleicht könnt ihr auch eure Mitschüler*innen einbinden? Bittet dazu wenn möglich auch Lehrer*innen oder Eltern, die sich mit dem Gärtnern auskennen, um Rat und Unterstützung.
4. Besorgt, was ihr braucht (z. B. Erde, Jungpflanzen, Samen, Gießkannen, Werkzeug) und legt eure Beete an. Pflegt eure Pflanzen und erntet Gemüse, Kräuter und Beeren, wenn sie reif sind.
5. Überlegt euch, was ihr mit eurer Ernte macht. Ihr könnt eure Ernte z. B. bei einem klimafreundlichen Frühstück gemeinsam mit euren Mitschüler*innen essen. Alternativ könnt ihr sie unter euch aufteilen oder an einem Stand verkaufen, um Geld für weiteres Material für euren Garten zu sammeln.



Organisiert, was ihr braucht!

- Organisiert in Absprache mit der Schulleitung einen Platz für euren Schulgarten.
- Holt euch Unterstützung von Menschen, die sich mit dem Gärtnern auskennen (z. B. Lehrer*innen oder Eltern).
- Besorgt euch Samen, kleine Pflanzen, Werkzeuge, Gießkannen und Erde. Baut/kauft euch ggf. Holzkästen für eure Beete.
- Erstellt kleine Schildchen, auf denen steht, was in dem Beet wächst.

Berichtet über euer Projekt!

Schreibt Texte und macht Fotos für eure Schulhomepage, eure Schüler*innenzeitung und Social Media (z. B. Instagram). Ihr könnt außerdem lokale und regionale Presse einladen.

Sucht Mitstreiter*innen!

Unter ...

- euren Mitschüler*innen
- euren Lehrer*innen
- euren Eltern

Wie?

- Gestaltet schöne Plakate und/oder Flyer für die Öffentlichkeitsarbeit an der Schule.
- Erzählt euren Mitschüler*innen und Lehrer*innen von dem Schulgarten.
- Macht das Projekt mit einer Durchsage an der Schule bekannt!
- Bietet Führungen durch den Schulgarten an.

Torffrei?

Torffreie Erde ist besser, da beim Anbau von Torf Moore zerstört werden, die große CO₂-Speicher sind und außerdem Lebensraum seltener Pflanzen und Kleintiere.

Spezialidee

Fragt bei euren Lehrer*innen, ob ihr nicht eine Unterrichtseinheit in Biologie, Werken oder Erdkunde im Schulgarten machen könnt!

6 Abschluss

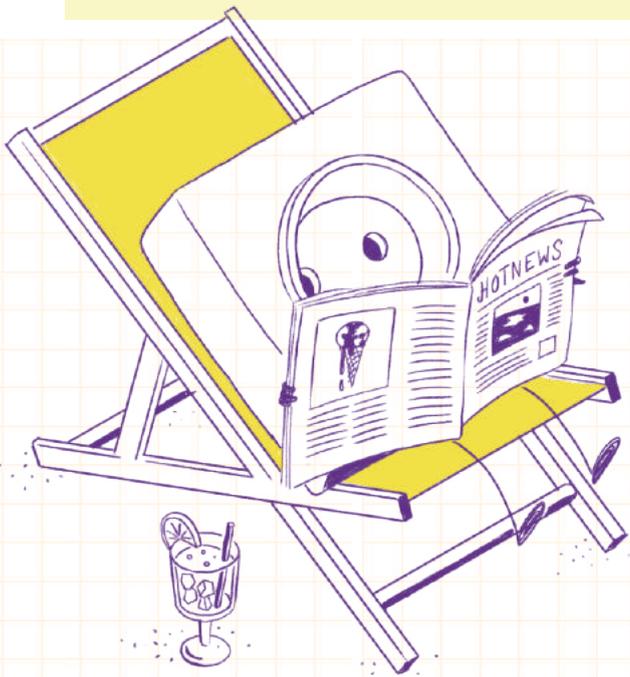
Nach so einer intensiven Zeit könnt ihr euch etwas Besonderes zum Abschluss einfallen lassen, um eure Erfolge zu feiern.

Vielleicht möchtet ihr auch noch einen Rückblick auf die AG gestalten?

Außerdem könnt ihr gemeinsam Ideen und Pläne zur Fortführung der AG bzw. der angestoßenen Projekte entwickeln.

Positive Emotionen

Klimaschutz sollte möglichst Spaß machen – denn während wir unangenehme Emotionen vermeiden wollen, suchen wir Situationen, die mit positiven Emotionen verknüpft sind. Eine gute Stimmung in der Gruppe, ein paar Snacks und motivierende Geschichten des Gelingens können positive Emotionen fördern und somit die Offenheit für Neues, die Kreativität sowie die Kooperationsbereitschaft steigern. Doch Achtung, zu viel des Guten kann auch vom Eigentlichen ablenken sowie der Komplexität des Themas (und den vorhandenen negativen Emotionen) nicht gerecht werden. Auch negative Emotionen sollten geäußert werden dürfen und gehört werden.



Beispiel-Ablaufplan

120 min

Abschluss

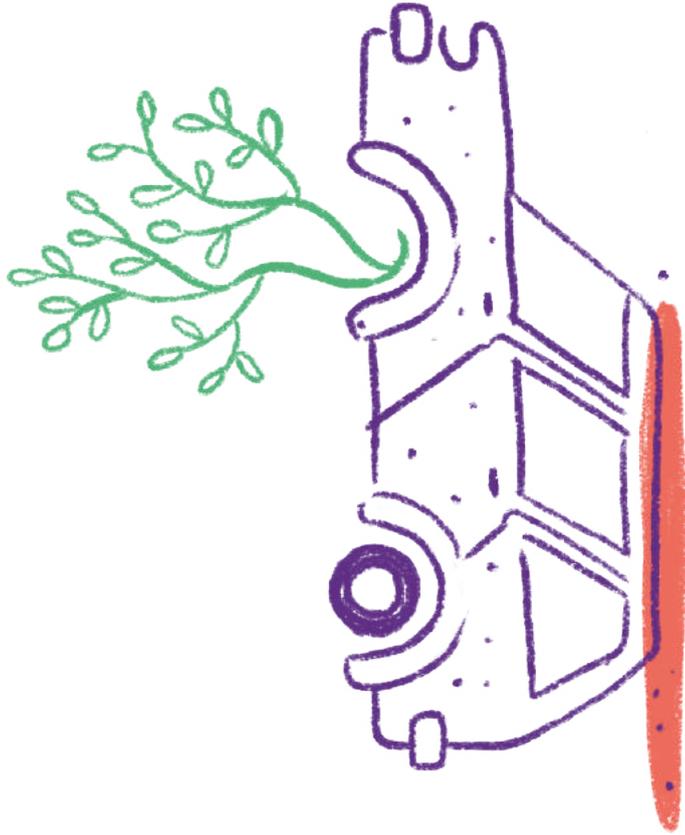
Dauer	Ziel	Inhalt	Methode	Material	Wer?
5 min	Die Schüler*innen kommen an, alle tauschen sich kurz aus.	Das Team begrüßt die Schüler*innen. Der Redestab geht reinum und jede*r sagt kurz, wie es ihr*ihm heute geht.	Blitzlicht	Redestab	
5 min	Die Schüler*innen wissen, an welchem Punkt sie gerade stehen.	Das Team fasst zusammen, was beim letzten AG-Treffen passiert ist und gibt einen Ausblick auf das heutige Treffen. Offene Fragen können geklärt werden.	Rückblick und Ausblick auf das Treffen	ggf. Plakat Tagesablauf	
5 min	Die Schüler*innen werden warm miteinander, die Stimmung wird gelockert.	Wunsch-Energizer: Die Schüler*innen dürfen sich einen Energizer wünschen, der ihnen besonders gut gefallen hat.	Wunsch-Energizer		
20 min	Die Schüler*innen reflektieren die AG, indem sie Antworten auf verschiedene Fragen geben.	Auf Flipcharts stehen Fragen geschrieben, welche die Schüler*innen still beantworten. Anschließend schaut sich das Team gemeinsam mit den Schüler*innen wesentliche genannte Aspekte an.	Reflexion der AG	Flipcharts, Marker	
30 min	Die Schüler*innen schließen ihr Projekt positiv ab und stärken dadurch ihre Selbstwirksamkeit.	Erfolge feiern: Jeden einzelnen Beitrag feiern. Für Rollen/Hüte einzeln applaudieren. Warmer Rücken = Alle schreiben bestärkende Worte für andere auf Zettel, die auf den jeweiligen Rücken befestigt sind.	Rollen/Hüte jeweils applaudieren Warmer Rücken	Papier, (Filz)Stifte	
15 min	Die Schüler*innen erholen und bewegen sich.	Pause			

Beispiel-Ablaufplan

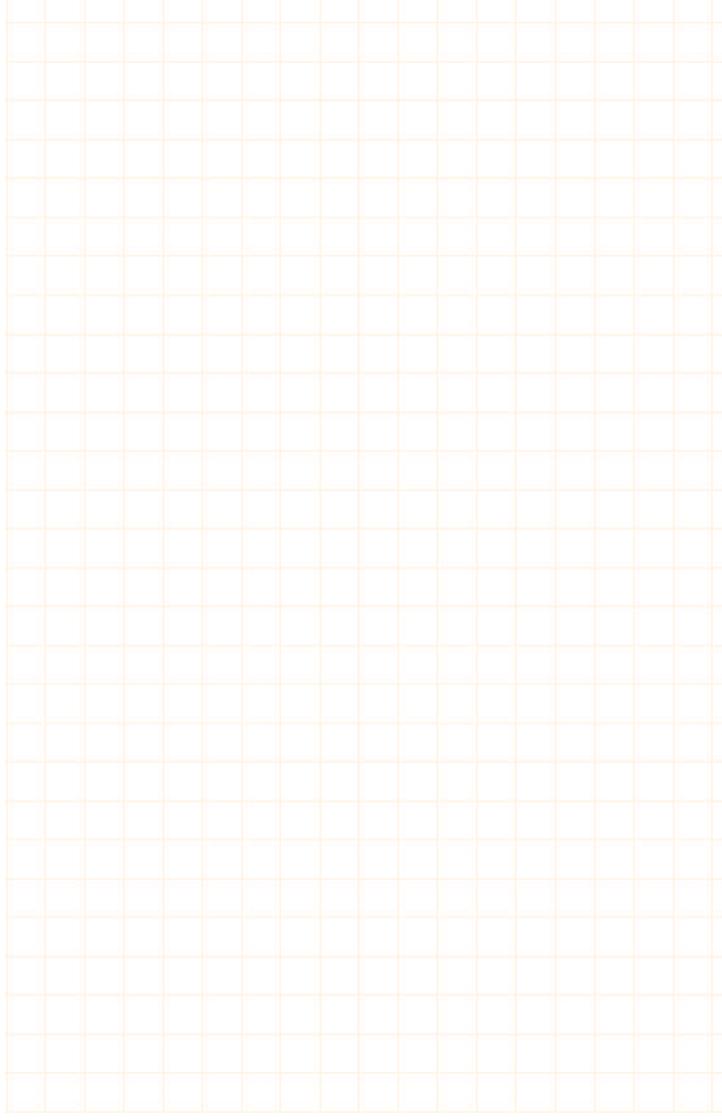
120 min

Abschluss

30 min	Die Schüler*innen entwickeln Ideen zur Fortführung ihres Projekts sowie für die weitere Zusammenarbeit in der AG.	Weiteres Vorgehen planen: Mindestens einen nächsten terminierten Schritt inkl. Verantwortlichkeiten festlegen. Klären, ob und wenn ja wie in Kontakt geblieben wird: Was ist unser nächster Schritt? Was benötigen wir dafür?	Ideensammlung und Visualisierung	Flipcharts, Marker	
10 min	Die Schüler*innen und das Team schließen die AG gemeinsam ab.	Mögliche Fragen sind: 1. Was nimmst du mit aus der AG? 2. Was möchtest du noch sagen? 3. Worauf freust du dich?		Redestab	



Raum für Notizen



Methode AG-REFLEXION

ZIEL Lern- und Gruppenprozess reflektieren

DAUER Etwa 20-35 Minuten

MATERIAL Wanderweg-Plakat, A4-Blätter, Stifte

Die Schüler*innen sitzen im Kreis und können das Plakat mit dem Wanderweg sehen. Zunächst wird in einer Gedankenreise rekapituliert, was in der AG im Laufe der Termine passiert ist, wie begonnen wurde, wie sich das Projekt/die Aktion entwickelt und wie die Gruppe gemeinsam gearbeitet hat. Ziel ist es, dass sich die Schüler*innen den vergangenen Prozess ins Gedächtnis holen und Ereignisse visualisieren. Bei Bedarf können auch weitere Plakate herangezogen werden (z. B. die Erwartungswiese). Während der Gedankenreise können die Schüler*innen die Augen schließen. Anschließend werden mit Reflexionssätzen vorbereitete Zettel ausgeteilt, die danach behalten werden können. Hier sind einige Beispiele:

- *Ich habe gelernt ...*
- *Besonders toll war ...*
- *Herausfordernd war für mich ...*
- *Ich fand es doof, dass ...*
- *Unsere Gruppe war toll, weil ...*
- *Ich hätte nie gedacht, dass ...*
- *Ich wünsche mir, dass ...*

Jede*r arbeitet still für sich und möglichst nach dem eigenen Tempo. Wenn alle fertig sind, kann jede*r (freiwillig) einen Gedanken mit der Gruppe teilen. Hierfür kann auch ein kleiner Ball benutzt werden, der jeweils zur nächsten Person geworfen wird.

Methode WARMER RÜCKEN

ZIEL Durch individuelles positives Feedback Wirksamkeitserleben und Zugehörigkeitsgefühl stärken

DAUER Ab 20 Minuten

MATERIAL Kreppband, Stifte, A4-Blätter

Alle Schüler*innen kleben sich gegenseitig ein Blatt mit einer vorbereiteten orientierenden Aussage, wie z. B. „*Was ich dir noch sagen möchte ...*“ auf den Rücken. Anschließend gehen die Schüler*innen durch den Raum und schreiben sich gegenseitig Aussagen und Wünsche, die sie sich mit auf den Weg geben wollen, auf den Rücken. Es wird erklärt, dass inhaltliche Nachfragen sowie die Klärung der Autor*innen der Aussagen am Ende möglich sind und dass das auch beantwortet werden sollte. Ihr könnt euch überlegen, ob ihr sagt, dass alle allen etwas auf den Rücken schreiben sollen. Nach ca. 15 Minuten setzen sich alle wieder in einen Kreis und lesen sich ihren *Warmen Rücken* durch. Es dürfen gern Fragen an die Autor*innen der Aussagen gestellt werden.

Hinweis: Auch die AG-Betreuenden sollten hier mitmachen, um sicherzustellen, dass kein Rücken leer bleibt! Während der Methode kann auch Musik gespielt werden.

Energizer

JEDE*R KLATSCHT JEDE*N AB

ZIEL Bewegung, Lachen, in Kontakt kommen

DAUER Etwa 5 Minuten

MATERIAL Keines

Die Schüler*innen legen ihre rechte Hand mit der Handfläche nach oben auf ihren Rücken. Nachdem das Startsignal losgeht, versuchen sie, mit ihrer linken Hand die auf den Rücken der anderen liegenden Hände abzuklatschen. Wenn sie das geschafft haben, geht das Spiel einfach weiter (niemand fliegt raus). Das Spiel endet nach einigen Minuten in der Regel von selbst.

LIEBLINGSPILZ

ZIEL Bewegung, Lachen, in Kontakt kommen

DAUER Etwa 5 Minuten

MATERIAL Keines

Jede Person im Raum sucht sich in Gedanken (also ohne es laut zu sagen) eine andere Person im Raum aus. Auf ein Signal der Spielleitung hin laufen alle los und umkreisen drei Mal die andere Person. Wer das geschafft hat, hüpft auf und ab und ruft „Lieblingsspilz“, „Lieblingsspilz“, „Lieblingsspilz“. Das Spiel ist beendet, wenn alle auf und ab hüpfen und „Lieblingsspilz“ rufen.

Variation: Die Schüler*innen können auch Vorschläge für ein Wort nennen, das mit dem Thema Klimaschutz zu tun hat, das dann anstelle von „Lieblingsspilz“ gerufen wird.

DIE*DER STILLE DIRIGENT*IN

ZIEL Zur Ruhe kommen, konzentrieren, sich auf die Zusammenarbeit einstimmen

DAUER Etwa 5-10 Minuten

MATERIAL Keines

1. Die Spielleitung bestimmt eine Person (Detektiv*in), die den Raum zunächst kurz verlässt. Dazu fragt sie in die Runde, wer Lust hat, diese Rolle zu übernehmen. Die Person verlässt anschließend den Raum.
2. Die Spielleitung bestimmt nun eine*n stille*n Dirigent*in. Auch hierzu fragt sie in die Runde, wer Lust hat, diese Rolle zu übernehmen.
3. Die*der stille Dirigent*in gibt nun eine Bewegung vor, die alle anderen möglichst synchron nachahmen. Dabei sollten sich die Bewegungen häufig ändern. Bewegungen können beispielsweise das Heben und Senken eines Arms oder das Schüttelndes Kopfes sein.
4. Die Spielleitung holt nun die Person von draußen herein. Sie hat jetzt die Aufgabe, zu erraten, wer die*der Dirigent*in ist. Dabei hat sie (je nach Gruppengröße) ein bis drei Versuche.
5. Das Spiel ist beendet, wenn die*der Detektiv*in die*den Dirigent*in erraten hat oder alle Versuche erfolglos waren.

Feedback- Methoden

Methode BLITZLICHT MIT REDESTAB

ZIEL Alle sagen, wie es ihnen geht, oder beantworten eine Frage

DAUER Etwa 5 Minuten

MATERIAL Redestab (kann auch ein Stift sein)

Das Team stellt eine Frage, zum Beispiel:

- *Wie geht es dir?*
- *Was möchtest du gern einmal ausprobieren?*
- *Wie hat dir ... gefallen?*
- *Was möchtest du noch wissen?*

Eine Person beginnt damit, auf die Frage zu antworten und nimmt den Redestab. Anschließend gibt sie den Redestab im Uhrzeigersinn weiter. Wer den Redestab hat, redet. Alle anderen schweigen solange und hören zu.

Methode KOFFER FRAGEZEICHEN MÜLLEIMER

ZIEL Umfassendes Feedback einholen

DAUER Etwa 10 Minuten

MATERIAL DIN A4-Blätter mit Zeichnungen von Koffer, Fragezeichen und Mülleimer oder Flipchart/Tafel; Stifte

Die Schüler*innen schreiben auf das Blatt mit dem Vordruck von Koffer, Fragezeichen und Mülleimer Feedback zu folgenden Fragen auf:

Koffer: *Was nehme ich mit? Was habe ich gelernt?*

Fragezeichen: *Welche Fragen habe ich noch?*

Mülleimer: *Was sollten wir beim nächsten Treffen anders machen?*

Anschließend machen die Schüler*innen eine Runde und stellen ihre Antworten vor. Die Blätter können auch eingesammelt werden.

Alternativ können die Symbole und Fragen an eine Tafel oder Flipchart geschrieben werden.

Links & Tipps

Klimaschutzbildung & Projektplanung

Klasse Klima Aktionsheft für Schüler*innen. BUNDjugend (2019),
www.bundjugend.de/klasse-klima

Klasse Klima Handbuch. BUNDjugend (2018), www.bundjugend.de/klasse-klima

Klimaschutz im Klassenzimmer. Ein Leitfaden für die Schule. co2online gGmbH (2018),
www.energiesparmeister.de

Aktionsideen. Einfach ganz ANDERS (2019), www.einfachganzanders.de

methode n. netzwerk n (2018), www.netzwerk-n.org/angebote/bildungsmaterialien

Kippunkt Kollektiv, www.kippunkt-kollektiv.de/bildung-zu-klimagerechtigkeit

Broschüre Klimagerechtigkeit Jetzt! Institute of environmental justice e. V. (2020),
www.klima-gerechtigkeit.info

Diskriminierungssensible Bildungsarbeit

Bücher & Hörbücher:

Exit Racism (Tupoka Ogette)

Desintegriert euch (Max Czollek)

Deutschland Schwarz Weiss. Der alltägliche Rassismus (Noah Sow)

Was weiße Menschen nicht über Rassismus hören wollen, aber wissen sollten (Alice Hasters)

Websites:

www.bundjugend.de/projekte/locals-united

www.ljrberlin.de/rassismussensible-jugendverbandsarbeit

www.amadeu-antonio-stiftung.de/themen

Instagram:

@erklärmimal @workin_germany

@saymyname_bpb @localsunited.de

@wirmuesstenmalreden

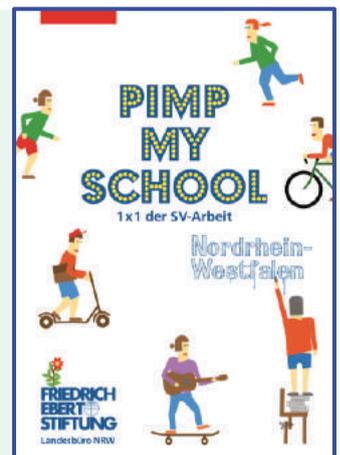
Podcasts:

Feuer & Brot, Kanackische Welle, Realitärer*innen

Tipps zur SV-Arbeit

Im Handbuch *PimpMySchool. 1x1 der SV-Arbeit* erfahrt ihr viel Nützliches für eure Klimaschutz-Projekte. Zum Beispiel, wie ihr mit der Schüler*innenvertretung (SV) zusammenarbeiten und eure Projekte besser in der Schule verankern könnt.

PimpMySchool. 1x1 der SV-Arbeit. Friedrich-Ebert-Stiftung Landesbüro NRW (2020), www.schuleeingesichtgeben.de oder www.fes.de/bibliothek



Klasse Klima

Her mit der coolen Zukunft!

www.bundjugend.de/klasse-klima